

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bauen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) bestellbarste Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Konto Nr. 64



Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 Am Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 40 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachdruck nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 59

Freitag, den 11. März 1933

93. Jahrgang

Neues Schiff für den deutschen Arbeiter

Der Führer kommt zum Stapellauf — Junge deutsche Arbeiterin weicht das Schiff — Abordnungen der Kriegsmarine im Hamburger Hafen

Das neue Schiff ein Meisterwerk deutscher Arbeit

Die Hamburg, 10. März. Am Sonnabend, dem 12. März, wird der Führer und Reichszugler Hamburg besuchen und am Stapellauf des zweiten Rbf-Schiffes teilnehmen. Durch die Teilnahme des Führers gewinnt der Stapellauf des Rbf-Schiffes eine ganz besondere weltweite Bedeutung. Er wird damit zu einer erneuten einbringlichen Bekundung des deutschen Friedens- und Aufbaumillens, zu einem für alle Welt kühnsten Signal, daß das neue Deutschland Adolf Hitler wie kein anderes Land das Wohl seiner schaffenden Menschen mit zu seiner vorbringlichsten Sorge und Aufgabe gemacht hat. Dieser Stapellauf wird heute, wo aus dem Osten Europas täglich, ja stündlich, sich die Weidungen häufen über die Blut- und Wundwunden eines verurteilten Systems, zu einer weithin über Länder und Meere leuchtenden Tat einer weltlichen und wahren Volkserziehung.

Das neue Schiff der Rbf-Flotte ist das zweite Schiff ohne Klassen und ein Schwesterschiff des „Wilhelm Gustloff“. Es ist 25 000 Tonnen groß und hat 5000 Quadratmeter Deckfläche. Es lohnt sich, einen Blick auf dieses gewaltige Werk deutscher Arbeit zu werfen, auf dem 1500 Urlauber, betreut von einer 400köpfigen Besatzung, in die Sonne des Südens oder in die Nordsee Norwegens fahren werden. Sämtliche Kabinen für Passagiere und Mannschaften gehen nach außen, sie haben eine bequeme Wohnede mit Tisch, Sofa und Sesseln. Fließendes warmes und kaltes Wasser steht in jeder Kabine zur Verfügung. 314 Zweibettkabinen und 214 Vierbettkabinen sind für die künftigen Passagiere, deutsche Arbeiter aus allen Gauen, vorgesehen.

Der Stapellauf des neuen Urauber-Großschiffes ist für 13,06 Uhr vorgesehen. Auf dem Wertgelände werden neben den Ehrenformationen die Betriebsführung mit der gesamten Gefolgschaft und zahlreichen Gästen, insgesamt weit mehr als 20 000 Volksgenossen, anwesend sein, um den Führer zu hören und dem ablaufenden Schiff „Glückhafte Fahrt“ nachzurufen. Der alte Brauch, daß eine Frau die Taufe des neuen Schiffes vollzieht, wird seine sinnvolle Vervollständigung finden in der Tatsache, daß eine junge deutsche Arbeiterin den Taufakt vornehmen wird. Sie wird die erste Reife des von ihr getauften Rbf-Schiffes als Ehrengast später miterleben.

Hinter durchlaufende Stahlbänder durchziehen das Schiff, darüber liegen das Promenadendeck, das Bootdeck und das Sonnen- und Sportdeck. Gewaltig sind die Raumabmessungen des neuen Oceanriesen. Bei einer Länge von über 200 Metern besitzt das Schiff eine größte Breite von 24 Metern. Die Kommandobrücke wird fast 20 Meter über dem Wasser liegen, wenn das Schiff zum ersten Male seine Reife antritt. Daß sich der Urlauber an Bord wohl und heimisch fühlt, dafür werden Speisefäle und Gesellschaftsräume sorgen. Die beiden Speisefäle auf dem A-Deck werden so geräumig sein, daß sämtliche Urlauber in zwei Abteilungen ihre Mahlzeiten einnehmen können. Ein Wintergarten, eine Halle mit Bühne auf dem Promenadendeck und die bis in das Kleinste ausgestatteten Sportplätze werden, um nur einiges zu nennen, den Urlaubern zur Verfügung stehen.

Nach Beendigung der Feierlichkeit begibt sich der Führer und Reichszugler mit seiner Begleitung zur Werk von Blohm & Boff, wo er durch eine eingehende Besichtigung des nunmehr fertiggestellten Rbf-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ seine hohe Anteilnahme an dem großen „Kraft durch Freude“-Werk erneut betonen wird.

Der Antrieb des neuen Schiffes erfolgt auf die elektrische Weise. Sechs Diesel-Drehstrom-Generatoren und zwei Synchron-Propeller-Motoren bilden die Maschinen-Anlage. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß alle Ergebnisse der modernen Forschung in den Dienst der Sicherheit des neuen Schiffes gestellt sind. So findet ein durchlaufender Doppelboden den Körper des Schiffes im Falle von Beschädigungen bei einer Grundberührung, und feuerfeste Längs- und Querverwände schützen die Wohnbänke gegen Brandgefahr.

Aus Anlaß des Führerbesuches in Hamburg werden das Panzerschiff „Deutschland“, der Aviso „Grille“ und das Artillerie-Schulschiff „Drummer“ in dem Hamburger Hafen weilen, um so der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Kriegsmarine mit der Rbf-Flotte Ausdruck zu geben. Am Nachmittag wird der Führer mit seiner Begleitung einige Zeit an Bord der „Grille“ und des Panzerschiffes „Deutschland“ verweilen.

Ein Werk ohne Gleichen geht seiner Vollendung entgegen. Den deutschen Arbeiter wird es auf seinen Urlaubsfahrten in die Ferne führen und die Schönheiten fremder Länder erschließen. Der Welt aber wird es bei jeder Fahrt zeigen, daß das schaffende Deutschland ein Deutschland des Friedens und der Arbeit ist.

Gegen 16 Uhr wird sich der Führer dann durch die Straßen der Stadt zum Hamburger Rathaus begeben, wo er Gelegenheit nehmen wird, sich in Anwesenheit von Generalinspektor Dr. Lohd über den Stand der Vorarbeiten zu unterrichten, die für die großen vom Führer angeordneten Bauvorhaben zur Ausgestaltung Groß-Hamburgs im Gange sind.

Die Reichsbank ist sich stets bewußt gewesen, daß der bisherige Finanzierungsweg keine endlose Straße ist. Weil dies von Anfang an feststand, konnte ein zeitlich begrenzter Kredit unbedenklich eingesetzt werden.

Die Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse gestattet es jetzt, auf dem Gebiet des Krediteinsatzes für Reichsaufträge von der Methode der Zwischenfinanzierung durch Sonderwechsel künftig Abstand zu nehmen und die benötigten Mittel, soweit sie nicht aus dem regulären Etat fließen, durch Ausgabe von Reichsschatzanweisungen und Reichsanleihen unmittelbar aus den Kreditmärkten aufzubringen. Soweit Schatzanweisungen in Zahlung gegeben werden, wird dies in einem Ausmaß geschehen, das bei Fälligkeit ohne weiteres konsolidiert werden kann.

Mit der Durchführung dieser Maßnahme wird die Gesundheitshaltung von Deutschlands Finanzen und Währung gewährleistet und das bisher Geschaffene gesichert und weiter ausgebaut. Es wäre falsch, wenn aus den eben gemachten Ausführungen der Schluß gezogen würde, daß die Finanzierungsfrage in Zukunft weniger Beachtung verdienen. Größte Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit in der Verwendung öffentlicher Mittel sowie ihre zentrale Zusammenfassung ist nach wie vor ein dringendes Gebot.

Die seit einigen Jahren durchgeführte weitgehende Ueberwachung der Finanzgebarung öffentlicher Stellen, ganz gleich, ob es sich um Gemeinden oder größere Körperschaften handelt, ist auch künftig unentbehrlich. Je augenfälliger die Sparsamkeit der öffentlichen Haushalte ist, desto größer wird der Widerhall der Forderung an die Bevölkerung sein, ihre Spargrößen in Anleihen des Reiches anzulegen. Billigliche Förderung der Sparsamkeit aber ist unerlässlich, wenn die weiteren Vorhaben des Reiches mit Erfolg durchgeführt werden sollen.

Die Leistungsfähigkeit des Geld- und Kapitalmarktes muß weiter überwiegend den laufenden Reichsbedürfnissen sowohl als auch der Konsolidierung bzw. Tilgung der bisherigen kurzfristigen Finanzierung vorbehalten bleiben.

Dazu gehört auch, daß unter Zurückhaltung von parteiilem Interesse alle Maßnahmen und Pläne in der öffentlichen und in der privaten Wirtschaft daraufhin geprüft werden, ob sie der finanziellen Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft entsprechen. Das braucht nicht ein Aufgeben von bisherigen notwendigen Vorhaben zur Folge haben, sondern bedingt lediglich die Festlegung einer bestimmten Reihenfolge nach dem Grade der Dringlichkeit. Mit anderen Worten: Die Grundzüge unserer Geld- und Kapitalmarktpolitik seit 1933 bleiben aufrechterhalten.

Die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre ist eine Gemeinshaftsjunktur, die dazu dient, das ganze Volk weiterzubringen. Jeder muß sich darauf einstellen, wenn das Ganze gelingen soll.

Die Bevölkerung, zu deren Schutz die Anfrüftung dient, muß bereit sein, ihre Erwartungen für die Erreichung dieses Zieles überwiegend dem Reiche zur Verfügung zu stellen und die restlose Befriedigung individueller Wünsche zurückzustellen.

Gesunde Währung und Finanzen

Dr. Schacht über die Grundzüge der deutschen Geld- und Kapitalmarktpolitik

Berlin, 11. März. (Eig. Funkmelde.) In der Hauptversammlung der Reichsbank ergriff Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort zu folgenden Ausführungen:

Die Währungsfrage stellt sich bei einem Lande wie Deutschland, das auf das engste mit den großen Weltwirtschaftsländern verbunden ist, normalerweise immer in zweierlei Gestalt dar: In dem Problem eines angemessenen Kursstandes gegenüber den wichtigsten Währungen in der Welt und in dem Problem der Aufrechterhaltung gesunder Wertverhältnisse im Inland. Das zuerst genannte Problem haben wir vorläufig dadurch gelöst, daß wir die deutsche Währung gegen Einflüsse von außen durch die Devisenbewirtschaftung gesichert haben. Das gibt uns die Ruhe, die weitere Entwicklung der Währungslage in der Welt abzuwarten. Die andere Seite unseres Währungsproblems, die Aufrechterhaltung angemessener und gesunder Wertverhältnisse im deutschen Wirtschaftsleben, erfordert in den letzten Jahren insofern besondere Aufmerksamkeit, als sie auf das engste mit der seit 1933 von uns betriebenen Aufbaufinanzierung verknüpft ist. Der gegenwärtige Stand der Finanzierung und die Frage der weiteren Entwicklung geben mir Veranlassung, auf diese Dinge heute etwas näher einzugehen.

1. Die deutsche Währung ist vor Erschütterungen bewahrt geblieben.

2. Die Leistungen des Geld- und Kapitalmarktes sind von Jahr zu Jahr gestiegen. In den letzten drei Jahren sind mehr als 5,5 Milliarden Reichsmark Reichsanleihen untergebracht worden. Daneben hat der Markt in steigendem Umfange auch Anleihen anderer Körperschaften sowie Aktien und Schuldverschreibungen der Industrie aufgenommen können.

3. Sparsamkeit und Sparwille der Bevölkerung haben, getragen von dem Vertrauen in die politische und wirtschaftliche Führung, zugenommen und entscheidend zur Anleihekonsolidierung beigetragen.

Der Reichshaushalt zeigt von Jahr zu Jahr steigende Einnahmen.

Es ist kein Geheimnis, daß neben der langfristigen Verschuldung des Reiches auch die kurzfristige in den letzten Jahren in erheblichem Umfange zugenommen hat. Es ist weiter bekannt, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, die kurzfristige Verschuldung völlig abzudecken oder zu fundieren. Bei der kritischen Prüfung der Reichverschuldung darf aber nicht vergessen werden, daß einer Erhöhung der Reichsschulden eine Verminderung der privaten Schulden gegenübersteht. Es handelt sich also weniger um eine Erhöhung der Gesamtverschuldung Deutschlands, als um eine Verlagerung der Verschuldung vom privaten auf den öffentlichen Sektor. Würden nur die finanziellen und nicht die politischen Gründe mitsprechen, so bestünden kaum Bedenken gegen eine volle öffentliche Darlegung der deutschen Finanzlage.

Ich glaube, unsere ausländischen Kritiker würden erkannt darüber sein, wie wenig bedenklich der finanzielle Einfluß angeht der erzielten Leistungen im ganzen erscheinen würde.

Die Grenzen für die staatliche Verschuldung liegen, handlungsmäßig gesehen, da, wo Verzinsung und Tilgung nicht mehr aufgebracht werden können, währungsmäßig gesehen da, wo die kurzfristige Kreditaufnahme des Staates nicht aus dem Geldmarkt, sondern von der Notenpresse gedeckt wird.

Die Grenzen wurden bisher nicht außer acht gelassen, auch für die Zukunft darf das nicht geschehen.

Verlängerung der Amtszeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auf vier Jahre

Berlin, 11. März. (Eig. Funkmelde.) Da die Amtszeit des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Reichsminister Dr. Hjalmar Schacht, am 10. März 1933 abläuft, hat der Führer und Reichszugler Dr. Schacht gemäß § 6 des Reichsbankgesetzes für die Dauer von weiteren vier Jahren zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Staatsakt am Helbengedenktag

Vorbeimarsch vor dem Führer

DRB, Berlin, 10. März. Der Helbengedenktag wird vom ganzen deutschen Volke in Erinnerung an die Toten des Weltkrieges würdig begangen. Im Mittelpunkt des Tages steht wieder, wie in den Vorjahren, der Staatsakt in der Staatsoper, an dem in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht alle führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches teilnehmen.

Der Staatsakt, der um 12 Uhr mittags beginnt, nimmt folgenden Verlauf: Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Prof. Heger, Gedendrede des Generalfeldmarschalls Göring. „Ich hatt' einen Kameraden“, gespielt von der Staatskapelle Berlin, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

An dem Staatsakt nimmt eine Fahnenkompanie der Wehrmacht mit 36 Fahnen der alten Armee, 3 Fahnen der alten Marine und 3 neuen Fahnen der drei Wehrmachtsteile teil.

Nach dem Staatsakt schreitet der Führer vor dem Zeughaus die Front der Ehrenkompanien des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe ab. Danach legt der Führer im Ehrenmal einen Kranz nieder. Der Führer nimmt sodann mit seiner militärischen Begleitung von der Paradeinsel vor dem Ehrenmal den Vorbeimarsch der 4 Ehrenkompanien ab.

Zu beiden Seiten des Ehrenmals bilden 50 Offiziere der Kriegsakademie mit geeignetem Säbel Walker. Zwischen dem Ehrenmal Friedrichs des Großen und der Schloßbrücke sind während des Staatsaktes und des Vorbeimarsches Ehrenformationen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, sowie der Soldatenbünde und des Volksbundes Deutsche Kriegerverwundtenangelegenheiten angetreten.

Merkwürdige Volksabstimmung in Oesterreich

DNB. Innsbruck, 10. März. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt am Mittwochabend bei einem Amtswalterappell eine Rede, in der er für den nächsten Sonntag, den 13. März, eine Volksbefragung ankündigte.

Ähnlich wie in seiner Rede, die er kürzlich vor dem Bundestag hielt, legte Dr. Schuschnigg im einzelnen dar, wie nach seiner Ansicht der soziale, christliche und nationale Gedanke in Oesterreich zu verwirklichen und aus der Geschichte zu entwickeln sei. Er erklärte, nun müsse Ruhe sein, kein einziger dürfe ein Quäntchen Schuld daran tragen, wenn der schwere Weg, den wir gehen müssen, im Interesse der Heimat und des Friedens nicht zum Erfolg führt. Mit dem Wunsch auf Einordnung aller Kräfte in die Vaterländische Front und mit einem Dank an die Tiroler Exekutive schloß der Bundeskanzler seine Rede.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat in einem Aufruf folgende Parole für die Wahl bekanntgegeben: „Für ein freies und deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einiges Oesterreich.“

Die Durchführungsbestimmungen zur Volksabstimmung

DNB. Innsbruck, 10. März. Der Frontführer-Stellvertreter, Minister Jernatto, machte auf dem Amtswalterappell in Innsbruck folgende Mitteilung über die Durchführung der Volksabstimmung:

Abstimmungskommissionen werden für jeden Abstimmungsbezirk nach den Weisungen des zuständigen Landeshauptmannes bzw. des Bürgermeisters der Stadt Wien bestellt. Sie bestehen aus dem Vorsitzenden und zwei bis vier Beisitzern, unter denen ein Arbeitnehmer und ein Arbeitgeber vorhanden sein müssen.

Die Mitglieder der Abstimmungskommission müssen der Vaterländischen Front angehören und möglichst Amtswalter sein. In den Abstimmungslokalen dürfen sich außer den genannten Personen keine weiteren Personen aufhalten, damit der Abstimmungsvorgang nicht „gestört“ werden kann.

In den Lokalen wird der Text der offiziellen Abstimmungsfrage angebracht, ferner muß eine Auskunftsperson vorhanden sein, die über die Berechtigung zur Abstimmung und die Lokalverhältnisse Auskunft erteilt.

Beginn und Ende der Abstimmung werden durch den Landeshauptmann festgelegt. Als Abstimmungsdokumente gelten die Vaterländische Front-Mitgliedskarte, die Mitgliedskarte des Bauernbundes, das österreichische Gewerbebuch und das Gewerkschaftsbuch oder Erkennungsarten oder Heimatscheine oder Meldebücher, jedenfalls nur Dokumente, die die Identität nachweisen. In dem vorgelegten Dokument wird durch Stempelung ersichtlich gemacht, daß die betreffende Person abgestimmt hat. Wer der Abstimmungskommission persönlich bekannt ist, kann auch ohne Dokument zur Abstimmung zugelassen werden. Die das Abstimmungslokal betretenden Personen haben dem Vorsitzenden der Abstimmungskommission ihr Dokument vorzuweisen.

Wahllisten werden nicht geführt. Dort, wo der Landeshauptmann es anordnet, kann eine Liste derjenigen Personen, die die Abstimmung vollzogen haben, angefertigt werden. Vorzügen dagegen, daß nicht dieselbe Person an 10 oder 15 verschiedenen Stellen mittels verschiedener Ausweise abstimmt, sind nicht getroffen. Die Abstimmung wird öffentlich durchgeführt, doch ist die Benutzung eines Briefumschlages erlaubt.

Der offizielle Abstimmungszettel ist ein Zettel in der Größe von fünf mal acht Zentimeter, der auf der einen Seite mit dem Worte „Ja“ bedruckt ist. Wer mit „Nein“ stimmen will, muß sich einen Zettel in genau der gleichen Größe selbst mitbringen und mit dem Wort „Nein“ beschreiben.

Besonderheiten der österreichischen „Volksbefragung“

Wie jetzt bekannt wird, soll vielfach in den Betrieben selbst abgestimmt werden, zum Teil sogar schon am Sonntagabend. Selbstverständlich ist die Abgabe einer „Nein“-Stimme in Betrieben, wo ja die Wahlkommission, die nach Möglichkeit aus Amtswaltern der Vaterländischen Front bestehen soll, die Abstimmenden persönlich kennt, nahezu ausgeschlossen.

Da die Ja-Zettel einer Mitteilung der Vaterländischen Front zufolge offen abgegeben werden sollen, so steht natürlich von jedem, der seinen Abstimmungszettel in einem Briefumschlag abgibt, fest, daß er mit „Nein“ gestimmt hat.

Durchstrichene und leere Stimmzettel gelten als „Ja“-Stimmen!

Wie aus Linz gemeldet wird, hat Landeshauptmann Gleißner die Anweisung ausgegeben, daß alle durchstrichenen und leeren Stimmzettel als „Ja“-Stimmen zu zählen sind.

Die österreichischen Nationalsozialisten beteiligen sich nicht an der Abstimmung

Hinter dem Rücken des Kabinetts beschlossen
London, 10. März. Reuter berichtet aus Wien: Im Büro Dr. Hugo Jurys, des Vertreters Dr. Seyh-Inquarits, gab ein Sprecher Reuter gegenüber folgende autorisierte Erklärung:

„Wir weisen unsere Anhänger an, sich bei der Volksabstimmung am Sonntag der Stimme zu enthalten. Wir sind grundsätzlich entschlossen, uns an das Abkommen vom 11. Juli 1936 und vom 12. Februar 1938 zu halten. Wir sind aber nicht bereit, unseren Entschluß in dieser Form kundzutun. Darüber hinaus kann die Art und Weise, in der die Volksabstimmung herbeigeführt worden ist, nur mit einem Ausdruck charakterisiert werden, den ich vorzuziehen nicht zu gebrauchen. Sie wurde beschlossen ohne Beratung mit dem Kabinett und hinter seinem Rücken. Die gesamte Art und Weise, in der die Abstimmung durchgeführt werden soll, macht es für ein Individuum möglich, mehrere Male abzustimmen und gibt den Beamten der Vaterländischen Front uneingeschränkte Kontrolle der Wahl, so daß die Türen für jede Art von Mißbrauch geöffnet sind.“

Wie aus dieser Meldung hervorgeht, hatten die nationalsozialistischen Minister von der Anberaumung des Volksentscheides keine Kenntnis, sie wurden von der Innsbrucker Ankündigung völlig überrascht. Diese übereilte Volksbefragung ist auch ohne Wissen der Reichsregierung angelegt worden. Muß dieser Umstand angesichts des wenige Wochen zurückliegenden Berchtesgadener Abkommens schon sehr bestrebend für die Person Schuschniggs wirken, so offenbart die Art der Durchführung dieser mehr als sonderbaren „Abstimmung“, daß es sich hier nicht um eine wirkliche Gründung des Volks-

willens, sondern um eine sehr einseitige Angelegenheit handelt, die ob der damit verbundenen offenen und versteckten Druckmittel bedenkliche Folgen nach sich ziehen kann. Dieser sogenannte Volksentscheid ist ohne Zweifel das persönliche Werk Schuschniggs. Wessen Einfluß er erliegen ist und wer hinter ihm steht, wissen wir nicht. Die ganze Art, in der dieser lächerliche Volksentscheid angelegt worden ist, fordert jedoch schärfste Kritik heraus.

Die öffentliche Abstimmung, die jederzeit erkennen läßt, wer mit „Nein“ oder wer nicht abstimmt, hindert große Teile der deutschen Bevölkerung an der freien Äußerung ihres politischen Willens, denn man wird sich alle die merken können, die jetzt nicht Ja sagen. Sollte nicht seit dem 12. Februar das Ende der langen Bedrückung gekommen sein? Wahllisten werden nicht angelegt, also kann jeder, der darauf ausgeht, so oft abstimmen, wie er Identitätsausweise hat, und dazu kann er ja nahezu jedes Papier benutzen. Weiter liegt auf der Hand, daß die nur aus Amtswaltern und Mitgliedern der Vaterländischen Front zusammengesetzten Wahlkommissionen niemand an einem Mißbrauch hindern können, da jede anders gefonnene Kontrollperson ausgeschlossen ist. Wie sollen schließlich z. B. die vielen Bergbauern, die kaum ein Metermaß besitzen, sich einen genau nach Zentimeter bemessenen Schein beschaffen, um darauf „Nein“ zu schreiben, ohne daß die Kommission dies Papier als ungültig oder wegen Undeutlichkeit sogar noch als Ja-Stimme erklärt? Eine solche „Volksbefragung“ ist keine Abstimmung, sondern eine bedenkliche Farce.

Protest beim Bundespräsidenten

DNB. Wien, 10. März. Aus Graz sind an Bundespräsident Mikas sowie an Minister Dr. Seyh-Inquart folgende gleichlautende Telegramme gelangt worden:

„Der volkspolitische Referent der Vaterländischen Front Steiermark protestiert gegen die nach der Mal-Verfassung verfassungswidrige Volksabstimmung, verweist auf Artikel 65 und 172 der Mal-Verfassung, kündigt die beschlossenen Schritte an und verlangt vom Bundespräsidenten Wahrung der Verfassung.“

Wie verlautet, wird auch der volkspolitische Referent für Oberösterreich im gleichen Sinne bei den genannten Stellen Protest gegen die Volksabstimmung einlegen.

Schuschniggs Volksbefragung ist ungeleglich

Staatsrat Dr. Jury prangert die Abstimmungswillkür an — Die „Parole zwischen den Zeilen“ — Gleichberechtigung der Nationalsozialisten in Oesterreich verweigert

Wien, 11. März. Der stellvertretende Leiter des volkspolitischen Referats, Staatsrat Jury, nimmt in den „Wiener Neuesten Nachrichten“ zur Volksbefragung vom Standpunkt der österreichischen Nationalsozialisten Stellung. Die Morgenausgabe wurde wegen dieses Aufsatzes beschlagnahmt.

Dr. Jury schreibt: Mit dem Abkommen vom 11. Juli 1936 und vom 12. Februar 1938 haben die beiden Führer der deutschen Staaten die Unabhängigkeit unseres österreichischen Heimatlandes garantiert und diese damit zur Grundlage für die brüderliche Kampf- und Schicksalsgemeinschaft des gesamten deutschen Volkes gemacht. Wir österreichischen Nationalsozialisten haben uns gleichfalls zum Grundgesetz der österreichischen Unabhängigkeit bekannt und uns zur Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen öffentlich verpflichtet. Durch Eintreten in die gelegenden Körperschaften bin ich zum Mitgaranten der österreichischen Verfassung geworden, auf die ich einen heiligen Eid geleistet habe.

Wir Nationalsozialisten sind es gewöhnt, geleistete Eide ernst zu nehmen, und so ist es unsere selbstverständliche Pflicht, zu prüfen, ob wir unserem Eid gemäß in der Lage sind, unsere Erfolgsweg zu führen, die den Boden der österreichischen Verfassung zu verlassen drohen.

Die vom Bundeskanzler zur „Volksbefragung“ aufgestellten Grundzüge sind von allen Oesterreichern außer Diskussion gestellt. Alle ernstzunehmenden politischen Gruppen in Oesterreich haben sich längst auf den Boden dieser Grundzüge gestellt. Ihre Ablehnung wäre Hochverrat an Oesterreich und dem deutschen Gesamtvolk. Wir lehnen es aber ab, durch unsere Zustimmung zu Selbstverständlichem auch dem unser „Ja“ zu geben, was die zur „Volksbefragung“ gestellte Parole zwischen den Zeilen mit sich bringt:

Wir österreichischen Nationalsozialisten kämpfen nicht bloß für ein freies und deutsches, für ein unabhängiges und soziales, für ein christliches und einiges Oesterreich, wir österreichischen Nationalsozialisten kämpfen für die Anteilbarkeit der Grundzüge der österreichischen Verfassung, und wie können und werden es nicht dulden, daß durch Hintertreibung zweier der wichtigsten Grundzüge des neuen Oesterreichs aus der Befragungsparole, des der autoritären Führung und der ständigen Erhebung unseres Staates der Weg zur demokratischen Staatsform und damit zur Volkssouveränität und zur Volksgewaltigung unsers heiliggeliebten Vaterlandes geöffnet wird.

Wir österreichischen Nationalsozialisten sind jeden Tag bereit, unser „Ja“ der österreichischen Verfassung zu geben. Unter dem Druck aber, zu Volks- und Vaterlandsverrätern gestempelt zu werden, unser „Ja“ für ein Abgehen von den geschilderten Grundzügen unserer Verfassung zu geben, das müssen wir entschieden ablehnen.

Der dritte Grundzug der Befragungsparole richtet sich gegen diejenigen Forderungen, die wir österreichischen Nationalsozialisten seit je und je erhoben haben und deren Erfüllung uns auf Grund des Berchtesgadener Abkommens vom Bundeskanzler zugesichert worden ist. Noch aber ist die Gleichberechtigung aller volks- und vaterlandstreuen Oesterreicher nicht zugesichert worden.

Aus drei Gründen: Wegen der verfassungswidrigen Tendenz der Befragungsparole, wegen der Friede und Arbeit gefährdenden Ungeheuerlichkeit der Befragungsform und wegen des Mangels an Gleichberechtigung in der Durchführung der „Volksbefragung“ müssen wir österreichischen Nationalsozialisten die Beteiligung an dieser in der österreichischen Verfassung nicht vorgesehenen und daher als reine Privatinitiative anzusehenden und in ihrem Ergebnis unkontrollierbaren „Volksbefragung“ ablehnen.

Sehr bezeichnend!

Reutort, 11. März. (Fig. Funkm.) „New York Times“ veröffentlicht einen erstaunlichen Bericht ihres Wiener Korrespondenten Gebge, aus dem hervorgeht, daß Gebge bereits am 16. Februar von Schuschniggs Abstimmungsplan Kenntnis hatte, aber geteilt worden war, darüber nichts veröffentlichen zu lassen, damit man auf reichsdeutscher Seite (1) keine „vorzeitige“ Kenntnis erhalte.

Die Kommunisten für Schuschnigg „Hoch Mostau!“ — „Hoch Schuschnigg!“

DNB. Wien, 10. März. Wie aus Graz gemeldet wird, fuhr am Donnerstagmittag ein Vaterländische-Front-Bestkraftswagen rings herum mit roten Plakaten und besetzt mit Kommunisten über den Ring und durch die innere Stadt. Die Autosinfassen zeigten den kommunistischen Gruß und schrien: „Hoch Mostau! Hoch Mostau!“ „Dagwischen hürte man auch Hochrufe auf Schuschnigg“ in Graz und Oesterreich. Die Straßenpassanten riefen den Kommunisten zu: „Nieder mit Mostau!“

In ersten Zusammenstößen ist es zwar noch nicht gekommen; aber die Erbitterung wächst zusehends.

In Ausfetten und anderen Orten konnte man Kommunisten beobachten, die ganz offen das Sowjetabzeichen mit Sichel und Hammer trugen.

Zusammenstöße in der Steiermark

DNB. Wien, 10. März. Nach einem Bericht des volkspolitischen Referats aus Judenburg, der bekannten Stahlindustriestadt der Steiermark, ist es dort zu Zwischenfällen gekommen. Die Insassen eines der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft“ gehörenden Kraftwagens aus Graz warfen auf Nationalsozialisten Steine. Als die Menge daraufhin Miene machte, den Wagen zu stürmen, suchte dieser das Weite, wurde aber von der Gendarmerie eingeholt. Die Insassen wurden verhaftet. Man fand bei ihnen Pistolen, Volkswaffen und andere Waffen.

Auch in Graz haben sich im Laufe des Abends Zusammenstöße ereignet.

Höchste Spannung in Wien

Gummiknäuel gegen Demonstrationen — Kommunistischer Terror unter „vaterländischer“ Tarnung

DNB. Wien, 10. März. In den späten Abendstunden ist die Erregung der Bevölkerung fast bis zur höchsten Spannung gestiegen. Die Polizei hat ihr Aufgebot gegenüber dem Vortage verstärkt, um einigermassen die Ordnung aufrechtzuerhalten. Vor allem hat man berittene Mannschaften eingesetzt, die die nationalsozialistischen Demonstrationen schrittweise verdrängen und ihnen den Zugang in die innere Stadt verweigern. Teilweise geben die Wachposten auch wieder mit dem Gummiknäuel vor, der in letzter Zeit als Zeichen der innerpolitischen Normalisierung nicht mehr getragen wurde.

Ein bedenkliches Zeichen ist die Tatsache, daß der kommunistische Mob unter der Tarnung vaterländischer Gefinnung die Ringstraße zu beherrschen verucht. Rotfront-Muse wechseln dabei mit Heil-Oesterreich-Plakaten ab.

Die Empörung in Oesterreich wächst

Schuschnigg ruft einen Jahrgang ein
Wien, 11. März. (Fig. Funkm.) Nach einer Mitteilung des Landesverteidigungsministeriums hat der Bundeskanzler die Reservisten des Jahrganges 1915, sofern sie mindestens 10 Monate Dienst geleistet haben und leibig sind, zu einer Waffenübung einberufen. Sie haben sofort bei ihrer Truppe einzurücken.

Schuschnigg sieht sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um der immer größer werdenden Empörung über seine Maßnahmen Herr zu werden.

Unglaubliche Provokation des deutschen Volkes

Mißhandlung Reichsdeutscher in Wien

Marginalische Banden überfallen eine Autodroßke
Wien, 11. März. (Fig. Funkm.) Die Uebergriffe von marginalischer Seite erreichen jetzt einen Grad, der kaum noch zu übertrieben ist. Mit heuchlerischen „Heil Oesterreich“-Rufen werden unglaubliche Provokationen verübt.

Was die Reichsdeutschen, denen bekanntlich das Tragen des Parteiabzeichens erlaubt ist, zu gewärtigen haben, falls die Entwicklung in den nächsten Tagen so weitergehen sollte, zeigt folgendes Erlebnis:

Die Autodroßke, in der sich der Wiener Vertreter einer deutschen Agentur mit seinem Mitarbeiter befand, mußte an einer Straßenecke halten, um einen Zug toter Demonstranten passieren zu lassen. Als der Mob das Parteiabzeichen auf dem Mantelabschlag des einen Autoinfassen und das Hakenkreuzzeichen seines Mitarbeiters, der Oesterreicher ist, erblickte, rief man die Wagentür auf und versuchte, die beiden aus der Droßke zu zerren, wobei man ihnen ins Gesicht spuckte und sie beschimpfte. Im letzten Augenblick gab der Kraftwagenfahrer geistesgegenwärtig Vollgas.

„Eine Abstimmung unter solchen Bedingungen nicht ehrlich!“

Englische Kritik

DNB. London, 10. März. Die ersten Abendausgaben beschränken sich im Zusammenhang mit der Abstimmung in Oesterreich auf den Abdruck von Agenturmeldungen.

Weglich der liberale „Star“ kritisiert die Form, in der der „Volksentscheid“ durchgeführt werden soll, in eigener Stellungnahme. Schuschnigg liefert zwar einen glänzenden Beweis seines Glaubens an die demokratischen Ideen, so schreibt das Blatt, aber man würde glücklicher darüber sein, wenn die Wahlmechanik mehr mit dem demokratischen Verfahren übereinstimmte. Es sei tödlich, daß auf dem offiziellen Wahlzettel das Wort „Ja“ aufgedruckt sei, und daß alle diese Zettel, auch wenn das Wort durchstrichen oder der Zettel zerrissen werde, zählen. Die Nein-Sager müßten ihre eigenen Stimmzettel mitbringen. Eine Abstimmung unter solchen Bedingungen sei schwerlich ehrlich.

„Ein nicht gerade vertrauenerweckender Eindruck“

Kritische Schweizer Blätter stimmen
DNB. Basel, 10. März. Die bevorstehende Volksabstimmung in Oesterreich wird von der Schweizer Presse lebhaft erörtert. Die „Baller Nachrichten“ bezweifeln, ob die wertwürdige Fragestellung Schuschniggs wirklich weitestgehende Zustimmung finden könne. Die Fragestellung begrenze den Kreis derjenigen Oesterreicher, die ohne innerlichen Vorbehalt mit „Ja“ stimmen können, sehr eng. Mit

einer Volksabstimmung nach schweizerischen Begriffen werde ein solches Verbot nicht verhängt werden können.

Die „Neue Arbeiter-Zeitung“ gläubt die Erklärung Schulniggs „am Sonntag machen wir Volksabstimmung“, als ob es sich dabei um eine einfache Sache handele, wie einen Familienausflug ins Grüne. Innerhalb von vier Tagen soll eine Volksbefragung

aus den Kerkern geschliffen werden in einem Lande, dessen Bürger schon seit vielen Jahren nicht mehr abstimmen und wählen durften. Es gäbe weder Stimmregister noch Stimmrechtsausweise. Das Blatt meint, es mache nicht gerade einen vertrauenswürdigenden Eindruck, daß es Schulnigg so eilig habe, die Abstimmung unter Dach zu bringen.

Tiefer Einbruch der Nationalen an der Aragon-Front

27 Kilometer vorgehen, 22 Orte erobert, 3500 Gefangene gemacht

Salamanca, 11. März. (E. F.) Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag wieder den tiefen Einbruch der nationalen Streitkräfte in die Stellungen der Bolschewisten in Aragon.

Auf dem linken Flügel stehen die Nationalen nach Gefangenschaft mehrerer Stellungen auf der Höhe vor und erobern diesen Ort zurück. In Beschießung der Segura fließen Truppenmassen, Artillerie, Maschinengewehre und Kampfwagen zusammengekommen; es sei damit einer geschlossenen Umgehung. Die Verwicklung des Feindes ausmündend, drängen die Truppen weiter vor und besetzen Almerin de la Cuba und eine Reihe weiterer Ortschaften. Auch auf dem rechten Flügel wurden viele Stützpunkte und Dörfer besetzt und wichtige Höhenzüge dem Feinde abgenommen.

Auf dem rechten Flügel, Monca und Santa del Coman wurde die Linie des Flusses Aguas vivas, das nördlich von Beschießung in den Ebro fließt, geschwächt erreicht. Während die Verluste der Nationalen sehr gering sind, sind die des Feindes außerordentlich hoch, über 3500 tote Soldaten gerieten in Gefangenschaft; unüberschaubar ist die Beute an Material.

Auch an der Madrider Front waren die nationalen Operationen von Erfolg begleitet. In der Sierra Guadarrama nahmen die Nationalen den Revolto-Pass, und am Bergpass Malagosta die Stellung Jaca. Die Bolschewisten veruchten viermal vergeblich unter dem Einfluß von Artillerie und Tanks den Revolto-Pass zurückzuerobern. Bei diesen mißglückten Angriffen ließen sie über 500 Tote und umfangreiches Material zurück. Beim Luftkampf wurden vier feindliche Curtiss-Maschinen abgeschossen.

Wie der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet, wohnt General Franco selbst den Kämpfen in Aragon bei. Die Marokkaner drängen 27 Kilometer weit vor. An beiden Kampfzügen wurden insgesamt 22 bedeutendere Ortschaften genommen.

Durch die geschlossenen Umgehungsbewegungen, die an der gesamten Aragon-Front in großem Stille durchgeführt werden, ist mit der baldigen Befreiung vieler Städte und Dörfer Aragon zu rechnen.

Der Frontberichterstatter gibt zum Schluß ein Bild des am Donnerstag zurückeroberten Beschießung. Die Stadt bietet einen tröstlichen Anblick, da sie durch Fliegerbomben, Artilleriebeschießungen, bolschewistische Brandstiftungen und Plünderungen völlig zerstört ist.



Groß-Offensive in Nordspanien

Zwischen Fuentes de Ebro und Alfabra haben die nationalspanischen Truppen eine überraschende Offensive begonnen und die Front durchbrochen. Unsere Karte veranschaulicht den ungefähren Verlauf der Front vor Beginn der Offensive. (Scherl-Bilderdienst-N.)



Japanische Schwert für den Führer und den Duce

In dem Maße, wie die Welt in die zwei Lager der Demokratie und der Diktatur zerfällt, so werden auch die Schwerte an den Führer und den Duce verteilt. Die Schwerte sollen die Erben der Demokratie und die Erben der Diktatur sein. Dieser Brief zeigt das japanische Schwert, das für den Führer bestimmt ist, und das deutsche Schwert, das für den Duce bestimmt ist.

Prüfung des Berichtes über die Bildung der faschistischen und korporativen Kammern begonnen.

Leon Blum mit der Regierungsbildung beauftragt

Paris, 10. März. Der Staatspräsident hatte mit Leon Blum heute nachmittag eine halbstündige Unterredung. Beim Verlassen des Elysees erklärte Leon Blum: „Der Präsident der Republik hat mir soeben den Auftrag zur Regierungsbildung erteilt. Ich bin entschlossen, die mir anvertraute Aufgabe bis zum Ende durchzuführen. Ich werde mich bemühen, die Regierung zu bilden, wie die Umstände es erfordern, d. h. eine dauerhafte, feste, mächtige und fähige Regierung, um alle Kräfte der Demokratie zu sammeln und mitzureißen.“

Leon Blum teilte ferner mit, daß er sofort mit dem Senat- und dem Kammerpräsidenten beraten und höchstwahrscheinlich auch mit Chaumont und Daladier eine Unterredung haben werde.

Leon Blum noch ohne Ergebnis

Die alten kommunistischen Forderungen

Paris, 11. März. Leon Blum verhandelte am Donnerstag bis 23 Uhr. Er wird seine Beratungen heute vormittag fortsetzen.

Die Abend Sitzung des Volksfront-Sommelausschusses dauerte bis nach 23 Uhr. Eine Verlautbarung wurde nicht ausgegeben.

In einer Mitteilung der kommunistischen Partei heißt es, Blum habe die kommunistischen Vertreter von seinen ersten Schritten zur Regierungsbildung unterrichtet. Der kommunistische Abgeordnete Thorez habe daran erinnert, daß diese nur durch Bildung einer dem Bilde der Volksfront getreuen Regierung zu lösen sei, die das Volksfrontprogramm durchführen müsse. Blum werde heute vormittag eine neue Unterredung mit den Vertretern der Kommunisten haben.

Der Abgeordnete und frühere Finanzminister Paul Reynaud hatte mit Leon Blum eine Besprechung, in der, wie Reynaud mitteilte, allgemeine Fragen und besonders die wirtschaftliche und finanzielle Lage besprochen wurden.

Sitzung des Großen Faschistischen Rates

Rom, 11. März. Der Große Faschistische Rat ist am Donnerstag 22 Uhr zu seiner ersten Sitzung im Jahre XVI der faschistischen Zeitrechnung zusammengetreten und hat sich nach einer mehr als vierstündigen Sitzung auf Freitag abend 22 Uhr vertagt. Außenminister Ciano gab einen ausführlichen Bericht über die internationale Lage, der vom Duce in einigen Teilen kommentiert wurde. Der Große Rat hat die

Merkwürdigkeiten aus aller Welt.

Krankenschwester mit Fallschirm

Alaska ist ein unwirtliches Land. Wenn im Winter jemand in einer der einsamen Goldgräber- oder Pelzjägerhütten erkrankt ist, so kann ihm in den seltensten Fällen Hilfe gebracht werden, da der Schnee auf den Wegen jeden Autoverkehr unmöglich macht. Die Krankenschwester Mary Fisher hat nun ein neues Hilfsmittel gefunden, um auch in dieser entlegenen Gegend ihrem Beruf nachgehen zu können. Sie steigt mit dem Flugzeug auf und läßt sich in der Höhe des jeweiligen Patienten mit dem Fallschirm abwerfen. Die Bergung, die der mutigen Schwester entgegengebracht wird, ist groß, und wie sie selbst erzählt, hat fast jeder der einsamen Kranken ihr schon einen Heilungsbeitrag gemacht, aber sie hat alle beratigen Angebote bisher abgelehnt.

Kein Brennholz aus verworrenen Holzarten!

Nach der Verordnung zur Förderung der Kuchholzgewinnung vom 30. Juli 1937 ist jede Aufarbeitung, jeder Verkauf und jede Verwendung von Kuchholz geeigneten Rohholzes als Brennholz verboten. Diese Verordnung gilt keineswegs nur für die Waldbesitzer, sondern auch für die Besitzer von Gärten, Parkanlagen und Bäumen an Straßen und Wegen. Es sei hier nur auf Eiche, Linde, Kiefer, Ahorn usw. hingewiesen, deren Holz zu unseren wertvollsten Holzarten gehört. Die Wichtigkeit des Holzes als Wertstoff erfordert, daß jeder Baubaum, soweit er gesund ist und eine gewisse Stärke besitzt, in Zukunft mit zur Deckung des Holzbedarfes herangezogen wird. Die bestehende Knappheit an guten Bauhölzern und das Bestreben, unseren Holzbedarf im eigenen Lande zu decken, sollte alle Bauherren und Holzhandwerker veranlassen, jeden Baum, den sie fällen, der deutschen Wirtschaft nutzbar zu machen. Wenn das Bauholz früher noch nicht im nötigen Umfange der Verwertung als Kuchholz zugeführt wurde, so deshalb, weil seine Erfassung nicht geregelt war und der vereinzelte Anfall beim Verkauf Schwierigkeiten bereitete. Nunmehr sind jedoch die Bezirksförster eingesetzt worden, die die Aufgabe haben, Anleitungen für richtige Fällung, Aushaltung und Aufbeahrung zu geben und Mittel und Wei-

seher beim Verkauf zu sein. Dabei werde sich jeder, der eine kleine Menge Kuchholz eingeschlagen hat, an den Bezirksförster, von dem er die nötigen Weisungen erhalten wird. Jeder Festmeter Kuchholz hilft uns Devisen sparen!

Bessere Hühnerbestände!

Anerkennung von Brutler-Eiweißbetrieben und Brütereien

Der Reichsnährstand hat kürzlich zwei neue Anordnungen getroffen, die sich mit der Versorgung unserer Hühnerbestände mit guten leistungsversprechenden Nachwuchs befassen. Sie enthalten die Anerkennungsbestimmungen für Brutler-Eiweißbetriebe und Brütereien. Die vom Reichsnährstand anzuerkennenden Brutler-Eiweißbetriebe und Brütereien geben die Versorgung einwandfreier Brutler und Küken. Sie genießen dadurch bei den landwirtschaftlichen Geschäftskollegen ein viel größeres Vertrauen als nicht anerkannte Betriebe. Die neuen Anordnungen haben im Verein mit anderen Maßnahmen den Zweck, die heute noch viel zu sehr verbreiteten vosslosen und überalterten Tiere, von denen eine lobende Begeisterung nicht erwartet werden kann, durch leistungs-fähige, wirtschaftliche Hühner zu ersetzen. Die Anerkennung wird von dem bei der Landbauernschaft Sachsen bestehenden Anerkennungsamt des Reichsnährstandes Deutscher Kleintierzüchter e. V. bearbeitet und namens des Reichsnährstandes durch den Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V. ausgesprochen. Die Inhaber der anerkannten Betriebe dürfen zum Namen ihrer Wirtschaft den Zusatz beifügen: „Durch den Reichsnährstand anerkannter Brutler-Eiweißbetrieb“ bzw. „Durch den Reichsnährstand anerkannter Brütereie“.

Der Kaninchenkönig

Wissen Sie, wo sich auf der Welt die größte Kaninchenfarm befindet? Nach den neuesten Berichten aus Frankreich findet man sie in Paris. Das Institut Pasteur trägt zur Zeit mit Zug und Recht den Titel eines Kaninchenkönigs. Es ernährt über 20 000 Kaninchen.

Das Schicksal der Pasteur-Kaninchen ist allerdings traurig und hart. Sie sind sämtlich dazu angetan, ihr Leben zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit herzugeben. Das

Institut verwendet sie zur Gewinnung eines Serums gegen die Schäden der Tollwut. Wenn ein von einem tollwütigen Hund gebissener Kranker in das Institut eingeliefert wird, werden sofort 18 Kaninchen gegriffen, die nach der Impfung mit dem Bazillus im Verlaufe der Kur geschlachtet werden und dadurch dem Patienten das heilkräftige Serum liefern.

Selbstverständlich findet das Institut stets neue Wege, die Leiden der Kaninchen zu mildern. Ihr Schicksal bleibt deshalb doch hart genug. Sie sind verurteilt, die Schäden wieder gutzumachen, die wütende Hunde dem Menschengeschlecht zufügen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden vom 11. März

Wetterlage:

Die bereits gestern beobachtete nordwärts gerichtete Ausdehnung des westeuropäischen Hochs hat bewirkt, daß kühle Luftmassen nach Mitteleuropa gelangt sind. Infolgedessen lagen die Tiefsttemperaturen der vergangenen Nacht in Sachsen in allen Höhenlagen um 4 bis 5 Grad tiefer als in der Nacht zum Donnerstag. Die allgemeine Luftdruckverteilung läßt erwarten, daß der Zustrom der kühlen Luftmassen anhält und damit der gegenwärtige Witterungscharakter erhalten bleibt.

Witterungsaussichten für Sonnabend, 12. März: Mäßiger bis felscher nordwestlicher Wind; wechselnd bewölkt; einzelne Schauer; wenig Temperaturänderung.

Trauerbeflaggung am Helde- gedenktag

Aus Anlaß des Heldegedenktages fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, am Sonntag, 18. März, Trauerbeflaggung zu setzen.

NSDAP., Ortsgruppe Bischofswerda Betr. Heldegedenktag

Zur Kranzniederlegung am Ehrenmal stellen: Sämtliche uniformierten Pol. Leiter, DAF-Walter, die Angehörigen der Gliederungen der Partei, Mitglieder der NSDAP. und des Kfz-Hilfsbundes, sowie die Mitglieder der außerdem zur Teilnahme aufgeforderten Verbände

Sonntag, den 13. März 1938, 7.50 Uhr, Lutherstraße.

Die Bevölkerung wird aufgefordert, am Ehrenmal der Kranzniederlegung beizuwohnen und am Heldegedenktag halbmast zu schlagen.

Hell Hiller!

gez. Hentschel, Ortsgruppenleiter

NSDAP., Bischofswerda

Betr. Heldegedenktag:

1. Stellen der marschfähigen Kameraden 7.50 Uhr Lutherstr., Abmarsch 8 Uhr. Nichtmarschfähige und Hinterbliebene stellen 8 Uhr am Ehrenmal.

2. Heldegedenktag des DAF. 20 Uhr im Saale „Goldne Sonne“. Vortrag mit Lichtbildern durch Kamerad Pa. W. und A. Dresden. Erscheinen zu beiden Veranstaltungen ist Pflicht. Der Amtsleiter

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Mitteilungen der DAF-Präsestelle

Betr. Sonderzug nach Leipzig

Sonntag, den 13. März, verkehrt ein Sonderzug zur Leipziger Messe. Wir geben nochmals den genauen Fahrplan für alle Teilnehmer bekannt:

7.40 Uhr ab Bautzen	an 0.34 Uhr
7.52 " " Seifhenn	" 0.24 "
8.03 " " Demitz-Thumitz	" 0.15 "
8.18 " " Bischofswerda	" 0.07 "
8.28 " " Großharthau	" 23.57 "
11.13 " an Leipzig-Hbf.	ab 21.28 "

Ämtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Beratung

Des Bürgermeisters zu Bischofswerda mit den Ratsherren am Montag, dem 14. 3. 1938, 19 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses

A. Kenntnisnahmen:

- Stand der Erwerbslosigkeit,
- Abgang des Verwaltungsinpektors Kotsch.

B. Beratungsgegenstände:

- Ausbau der Fabrikstraße, der Immelmann- u. Wilhelm-Gustloff-Straße.
- Nachbewilligung von Mitteln für die Schneebeseitigung.
- Errichtung einer Schweinemästerei — E.H.W. —
- Neugestaltung des Kriegerehrenmals.
- Umsicherungsangelegenheit mit Knyßsch.
- Behränge an der Gauschule für Gemeindepölitik in Pölsch.

Anschließend nichtöffentliche Beratung

Bischofswerda, am 10. März 1938.
Der Bürgermeister
J. B. (gez.) Klein,
Erster Beigeordneter

Am Sonnabend, dem 12. März 1938, vorm. 10 Uhr, soll im gerichtl. Versteigerungsraum (Wieter sammeln Amtsgericht, Erdgesch.) ein größerer Posten Damenohrgehör

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten

Durchschnittsauslage Februar 1938: 6454

Hauptgeschäftsführer: Verlagsdirektor Mag. Fiederer.
Stellvertreter: Alfred Wöckel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Mag. Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Wöckel; für die Anzeigenleitung: Melanie Wagn; Druck und Verlag von Friedrich Wagn, sämtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preis: Nr. 5 gültig.

Bäckerei Kaufert
 Sonntag, den 12. März, Anfang 6 Uhr:
Doppelkopfturnier
 Jeder Spieler erhält vom
 Einzug eine Bratwurst.
 Es laden freundlich ein
 Ernst Kaufert u. Frau.

Monts-Berammlung
 in der "Post".
 Eröffnung der Kameraden
 ist erwünscht.
 Der Kameradschaftsjahres.

Monts-Berammlung
 im Schützenhaus.

Radio-Klinik
 Albertstraße 5

Hochfeine konserv.
**Stornoway-Matjes-
 Heringe**
 billigst bei
F.A. Fischer

billig bei
**Helene
 Kaufert**
 Nieder-Putzkan
 Haltestelle der KVG am Neuen Anbau

Verchromen, Vernickeln
 Ehrenberg, Bautzen
 Preuschwitzer Straße 10

Gardinen Stores
 Walter Weikert
 Neukirch L.
 Am Holzgericht

2 Schlafstellen frei!
 Zu erfragen in der Geschft. d. St.

Sie fühlen sich jünger
 und bewegen zugleich die Arterienverengung
 und Ihren Begleiter schenken durch
 die jugendliche schenken durch
Zirkulin Kreislauf-
 Perlen

Wirtschaftswagen
 (für 2 Räder pass.) und versch.
 Ackergerät zu verkaufen. Zu
 erfragen in der Geschft. d. St.

**Junge hochtragende
 Rube und Kalben**
 verkauft Arthur Schner,
 Oberottendorf Nr. 60.

2 Pferde
 9jährig, (eingefahren), auch als
 Reitpferde, weil übermäßig zu
 verkaufen.
 Bernhard Hauke, Rindlich 37.

Imperia
 100 ccm, wie neu, für
 250 RM zu verkaufen
 Oberleina 155, Siedlung.

Suche Lastwagenfahrer
 (Dieselwagen) für sofort. Antritt.
 Näheres bei
Automobilhaus Richter.

**Sommer
 sprossen!**
 Schöne Haut durch
 Schönheitswasser Aphrodite
 Preis-Sal. E. Pohlning, Gr. Töpferg. 1

**Der beste
 Verkäufer
 der Welt
 ist die Zeitungsanzeige**

die mit einem Schlag das Kauf-
 Interesse bei vielen tausenden zu
 wecken versteht. Jeder umsichtige
 Kaufmann weiß diesen durch nichts
 zu ersetzenden Verkäufer hoch zu
 schätzen.

**Webbe-Winke
 für den Geschäftsmann**

Wie ein Besen

**Meiner wertigen Rundschiff zur Kenntnis,
 daß ich ab 1. März 1938 meine
 Stallungen nach Hotel Martini
 Bahren, Holzmarkt, verlegt habe.
 (Elders im Hotel Reine.) Von 11. März
 an haben dieselben eine große Auswahl guter Weibstypen, Or-
 pressen, Räder, anspannbare Zugmaschinen und Treckerarten
 zum Verkauf und Leasing.**

Genau David, Reichendub OC., Ruf 361, Bautzen Ruf 36 65.

Paare
 schöne Möbel;
 dann denken Sie an
Möbel-Sachse
 denn bekanntlich
 findet man immer
 ... sehr schöne Möbel-
 ... sehr gute Möbel-
 bei uns -
 .. und - sehr preiswert!

Durch Unfälle beschädigte und
 außer Betrieb gesetzte

Autos kauft
 ständig
Ernst Lissack, Bautzen
 Martin-Wetzschmann-Str. 21 Ruf 3179

Freundl. gr. Stube
 m. Kochofen u. Zubeh. an einzelne
 Person zu vermieten. Off. unter
 "A. N. 500" an die Geschft. d. St.

**Wädchen, 17 Jahre alt,
 sucht Stellung zum 15. 3.
 als Hausmädchen.**
 Angeb. unter "A. N. 141"
 an die Geschft. d. St.

Zimmermädchen
 welches sich im Kochen mit
 ausbilden kann, zuverlässig
 und fleißig.

Hotel Stern, Neustadt.
 Dezentliches

Stubenmädchen
 für sofort oder 1. April gesucht.

Rittergut Pustau.

**Arbeitsfrau
 od. Mädchen**
 sofort für die Frühlingsarbeiten
 gesucht.
G. Paul Romaf,
 Talschendorf, Tel. 4057 75.

Hausgehilfin
 Wegen Erkrankung meines jetzigen
 Mädchens suche ich sofort eine
 ehrliche, saubere, fleißige

Suche Lastwagenfahrer
 (Dieselwagen) für sofort. Antritt.
 Näheres bei
Automobilhaus Richter.

**Sommer
 sprossen!**
 Schöne Haut durch
 Schönheitswasser Aphrodite
 Preis-Sal. E. Pohlning, Gr. Töpferg. 1

**Der beste
 Verkäufer
 der Welt
 ist die Zeitungsanzeige**

die mit einem Schlag das Kauf-
 Interesse bei vielen tausenden zu
 wecken versteht. Jeder umsichtige
 Kaufmann weiß diesen durch nichts
 zu ersetzenden Verkäufer hoch zu
 schätzen.

**Webbe-Winke
 für den Geschäftsmann**

Wie ein Besen

**Meiner wertigen Rundschiff zur Kenntnis,
 daß ich ab 1. März 1938 meine
 Stallungen nach Hotel Martini
 Bahren, Holzmarkt, verlegt habe.
 (Elders im Hotel Reine.) Von 11. März
 an haben dieselben eine große Auswahl guter Weibstypen, Or-
 pressen, Räder, anspannbare Zugmaschinen und Treckerarten
 zum Verkauf und Leasing.**

Genau David, Reichendub OC., Ruf 361, Bautzen Ruf 36 65.

Sonnabend, den 12. März, wird in der
Umselshänke
 ein Schwein geschlachtet,
 möge Freunde, Gönner und Gäste herzlich ein-
 geladen sein. **Wahlheim** **erschaffen** **Wahlheim**

Lichtspiele Neukirch
 Freitag - Sonnabend - Sonntag:
Viktor de Kowa / Luise Ulrich / Helmut Georgi
 in dem Meteor-Terra-Großfilm:

„Versprich mir nichts“
 mit **Charlott Daudert, Will Dehm u. a.**
 Regie: Wolfgang Liebenow. Buch: Theo von Harlan
 Künstlerische Oberleitung: Karl Hoffmann.

Das Hohelied einer tapferen Liebe
 die bereit ist jedes Opfer zu bringen.
 Die kleine tapfere Monica kämpft um
 ihren Mann, wie es nur wenige Frauen gibt.
Kulturfilm und Beleg-Weche.

Werktags: 7 und 9 Uhr, Sonntag: 1/2, 1/7 und 9 Uhr

Erbgericht Bühlau
 Sonnabend und Sonntag, den 12. und 13. März
Schlachtfest
 mit Kochwettbewerb

Sonntag ab 1/4 Uhr: Doppelkopfturnier
 Jeder Spieler erhält vom Einsatz 1 Bratwurst.
 Freundlichkeit laden ein **Paula Paul Stegk.**

Gasthof Frankenthal
 Sonntag, 12. März, ab 4 Uhr: Großes
Doppelkopf-Turnier
 verbunden mit Bratwurstessen

Hierzu laden freundlich ein
Walter Großmann und Frau. N. Märzener

Gasthaus „Taucherwald“ Uhystr.
 Sonnabend und Sonntag, den 12. und 13. März:
Märzenbier u. Bratwurstschmaus
 Freundlichkeit laden ein **Max Lehmann und Frau**

Gasthaus zur Grünen Eide, Weidersdorf
 Sonnabend und Sonntag, den 12. u. 13. März:
Schlachtfest mit Kochwettbewerb

Freundlichkeit laden ein **Wag Soben und Frau.**

Regina DRESDEN-A.
 Waisenhausstr. 22
 TEL. 22944
 Täglich 4 Uhr nach u. abends 8 1/2 Uhr
Großes Kabarett-Programm
 kein Bedeckung mit Tanz. Kein Weinzwang

Zur Konfirmation empfehle ich:

Schöne Kleiderstoffe in schwarz und bunt, auch in
 Seide, Unterkleider, Garnituren, Unterwäsche, Cor-
 sets, Hängel, Strümpfe in schwarz und bunt
 Handschuhe, weiße und bunte Ober- und Sport-
 hemden, Kragen, Schleißen, Socken, Sportstrümpfe,
 Hosenträger, Garnituren usw. zu billigsten Preisen.

B. verw. Fritzsche, Neukirch, an der Kirche

Wie ein Besen

Am 9. März verchied unser langjähriger Säger
August Jähne

Wir verlieren in diesem treuen Manne unseren
 Freund und Arbeitskameraden aus langen Jahren.
 Für seine treue Mitarbeit danken wir ihm. Sein
 Andenken bleibt uns unvergessen.

**Betriebsführung u. Gefolgschaft
 der Firma Ernst Böcke, Schmölln.**

Schmölln, 9. März 1938.

**Der beste
 Verkäufer
 der Welt
 ist die Zeitungsanzeige**

die mit einem Schlag das Kauf-
 Interesse bei vielen tausenden zu
 wecken versteht. Jeder umsichtige
 Kaufmann weiß diesen durch nichts
 zu ersetzenden Verkäufer hoch zu
 schätzen.

**Webbe-Winke
 für den Geschäftsmann**

Wie ein Besen

**Meiner wertigen Rundschiff zur Kenntnis,
 daß ich ab 1. März 1938 meine
 Stallungen nach Hotel Martini
 Bahren, Holzmarkt, verlegt habe.
 (Elders im Hotel Reine.) Von 11. März
 an haben dieselben eine große Auswahl guter Weibstypen, Or-
 pressen, Räder, anspannbare Zugmaschinen und Treckerarten
 zum Verkauf und Leasing.**

Genau David, Reichendub OC., Ruf 361, Bautzen Ruf 36 65.

Sonnabend, den 12. März, 20 Uhr
 in der Turnhalle Rirshan
**Orgelkonzert des
 H.S. - Reichs - Sinfonie-
 Orchesters**
 Eintritt: -.80 RM 2. / Karten: Ebenhafte.
 Orchesterleitung: **Her KUG.**

Gasthaus „Zur Post“
 Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 12., 13. u. 14. März:
Ausflug eines ff. Märzenbieres
 Saige Kost! Um gütigen Zuspruch bitten **Paul Soben und Frau.**

Erbgericht Oberottendorf
 Sonnabend, den 12. März:
Großer öffentl. Tanzabend
 Es laden freundlich ein **Walter Großmann und Frau.**

Fichtes Gasthaus, Rammenau
 Sonnabend, den 12. März:
Großes Schlachtfest
 Sonntag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr:
Doppelkopf-Turnier
 Um gütigen Zuspruch bitten
E. Bruno Soben und Frau.

**Saigers Restaurant
 Neukirch, Saigers**
 Sonntag, den 12. März
Ein Doppelkopfturnier
 Anfang 4 Uhr.

Erbgericht Rammenau
 Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr:
Vortrag mit Lichtbildern
 des Herrn **Georg Meißner** über das Thema
„Die Heimatfrage“ mit 25 Di. und Vorles.
 Der Ortsverein u. S. N. Rammenau.

Die Ortsvereine Rammenau
 stellen am Halbesonntage zum gemeinsamen
 Kirchgang, anschließ. Kranzniederlegung
 am Kriegerdenkmal, 8.45 Uhr vormittags
 am Erbgericht.
 Die Vereinsführer.

**Für alle Liebe und Verehrung, die unserem
 unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn
 Ernst Clemens Hornoff**
 in so reichem Maße entgegengebracht
 worden ist, danken wir tiefbewegt.
**Eise Hornoff
 Ida verw. Weiß geb. Hornoff
 nebst Hinterbliebenen.**
 Bischofswerda, im März 1938.

Am 9. März verchied unser langjähriger Säger
August Jähne

Wir verlieren in diesem treuen Manne unseren
 Freund und Arbeitskameraden aus langen Jahren.
 Für seine treue Mitarbeit danken wir ihm. Sein
 Andenken bleibt uns unvergessen.

**Betriebsführung u. Gefolgschaft
 der Firma Ernst Böcke, Schmölln.**

Schmölln, 9. März 1938.

**Der beste
 Verkäufer
 der Welt
 ist die Zeitungsanzeige**

die mit einem Schlag das Kauf-
 Interesse bei vielen tausenden zu
 wecken versteht. Jeder umsichtige
 Kaufmann weiß diesen durch nichts
 zu ersetzenden Verkäufer hoch zu
 schätzen.

**Webbe-Winke
 für den Geschäftsmann**

Wie ein Besen

**Meiner wertigen Rundschiff zur Kenntnis,
 daß ich ab 1. März 1938 meine
 Stallungen nach Hotel Martini
 Bahren, Holzmarkt, verlegt habe.
 (Elders im Hotel Reine.) Von 11. März
 an haben dieselben eine große Auswahl guter Weibstypen, Or-
 pressen, Räder, anspannbare Zugmaschinen und Treckerarten
 zum Verkauf und Leasing.**

Genau David, Reichendub OC., Ruf 361, Bautzen Ruf 36 65.

Am 9. März verchied unser langjähriger Säger
August Jähne

Wir verlieren in diesem treuen Manne unseren
 Freund und Arbeitskameraden aus langen Jahren.
 Für seine treue Mitarbeit danken wir ihm. Sein
 Andenken bleibt uns unvergessen.

**Betriebsführung u. Gefolgschaft
 der Firma Ernst Böcke, Schmölln.**

Schmölln, 9. März 1938.

**Der beste
 Verkäufer
 der Welt
 ist die Zeitungsanzeige**

die mit einem Schlag das Kauf-
 Interesse bei vielen tausenden zu
 wecken versteht. Jeder umsichtige
 Kaufmann weiß diesen durch nichts
 zu ersetzenden Verkäufer hoch zu
 schätzen.

**Webbe-Winke
 für den Geschäftsmann**

Wie ein Besen

**Meiner wertigen Rundschiff zur Kenntnis,
 daß ich ab 1. März 1938 meine
 Stallungen nach Hotel Martini
 Bahren, Holzmarkt, verlegt habe.
 (Elders im Hotel Reine.) Von 11. März
 an haben dieselben eine große Auswahl guter Weibstypen, Or-
 pressen, Räder, anspannbare Zugmaschinen und Treckerarten
 zum Verkauf und Leasing.**

Genau David, Reichendub OC., Ruf 361, Bautzen Ruf 36 65.

Alle Jugend dem Führer!

Von Gebietsführer Wilhelm Buch

Zur Aufnahme des Jahrganges 1937/38 in die Hitler-Jugend hat der Herr Reichsstatthalter in Sachsen an die sächsische Elternschaft folgenden Aufruf gerichtet:

„Deutsche Eltern! Wieder wird die Hitler-Jugend um die Aufnahme der Jungen und Mädchen in das Deutsche Jungvolk und in die Jungmädelschaft. Der Ruf gilt in diesem Jahr allen zwischen dem 1. Juli 1927 und dem 30. Juni 1928 geborenen gesunden Jungen und Mädchen.

Ich appelliere an die nationalsozialistische Bestimmung aller Partei- und Volksgenossen in unserem Sachgau, alle Jungen und Mädchen in das große Erziehungswort der Hitler-Jugend einzureihen.

Das Ziel muß sein: Jeder gesunde Junge und jedes gesunde Mädchen des Jahrganges 1937/38 dem Führer. Martin Mutschmann.“

Mit diesem Aufruf des Reichsstatthalters in Sachsen ist die Werbeaktion der Hitler-Jugend für die Neuaufnahmen der Junge und Jungmädelschaft im Jahre 1938 eingeleitet. Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, tennt die Hitler-Jugend kein anderes Ziel, als die Weidung: Mein Führer, ein neuer Jahrgang der deutschen Jugend bekennt sich geschlossen zu Dir und ist bereit, in der von Dir bestimmten Organisation nach Deinem Willen und für Dein Ziel zu leben. Das Ziel ist die Einheit des Reiches. Der Weg ist klar gezeichnet durch die ewig junge und eindeutige Parole, die uns der Reichsjugendführer gab, als er uns die Verpflichtung auferlegte: Durch Sozialismus zur Nation.

Auf diesem Weg ist die Hitler-Jugend bisher unbeirrt vorwärtsgeschritten. Um des Ziels willen hat sie den Anspruch der Totalität der Führung der deutschen Jugend erhoben, ihre Führungsberechtigung in langen Jahren des Kampfes und Aufbaues und der Bewährung unter Beweis gestellt und in ihrem Willen die schönste Bestätigung durch den Führer am 1. Dezember 1936 erhalten, an dem Tage, an dem der Führer das Gesetz über die Hitler-Jugend verbandelte und mit diesem Gesetz ihr die Richtung der bisher geleisteten Arbeit bekräftigte und die Zuständigkeit der Erziehung der deutschen Jugend für die Zukunft festsetzte.

Die Partei hat in Deutschland das alleinige Recht der Menschenführung und in diesem Anspruch ist die Aufgabe der Jugendorganisation der Partei, der Hitler-Jugend, klar und eindeutig mit Inbegriffen und somit besteht durch des Führers Willen der Anspruch der Hitler-Jugend auf die seelische, charakterliche und körperliche Erziehung der deutschen Jugend durch die Hitler-Jugend zu Recht.

In Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben streitet sich die Hitler-Jugend mit keiner anderen Einrichtung um irgendwelche kleinsten Kompetenzen, denn sie weiß, durch den Nationalsozialismus lebt Deutschland und ist Deutschlands Zukunft garantiert. Nur die Träger des Nationalsozialismus sind die Gestalter der Idee. Diese sind in ihrem alltäglichen Teil einzig und allein erfasst in der Partei und nur die Partei hat damit das Recht und die Pflicht zur Führung in der Erfüllung der gestellten Aufgaben.

Die Notwendigkeit der sachlichen und sachlichen Betreuung des deutschen Volkes ist die selbstverständliche Voraussetzung einer gesunden Entwicklung in Deutschland und gleichzeitig der Garant einer vernünftigen Lebensgrundlage des deutschen Volkes. Niemand hat das klarer erkannt, als die Jugend selbst. Der eindeutige Beweis hierfür ist auf dem Gebiet der körperlichen Erleichterung erbracht durch die Bereinigung der Hitler-Jugend mit der Jugendarbeit des DAF. Nirgendwo ist das schöner zum Ausdruck gekommen, als in der Schlussanrede des Reichsjugendführers zu den Reichsjugendkämpfen der Hitler-Jugend im Jahre 1938 zu Garmisch-Partenkirchen, als er dem Reichsjugendführer sagte: „Dah Du der beste Sportführer bist, haben wir alle gewußt, daß Du ein großer Erzieher bist, haben wir in dem Augenblick erkannt, als Du Dich unterordnest in die große Kameradschaft der jungen Gemeinschaft. So gehörst Du zu uns, und es ist für uns eine Selbstverständlichkeit geworden, daß alle sportliche Arbeit in der Jugend unter Deiner Führung geschieht. So wollen wir in unserem gemeinsamen Dienst an einer höheren Aufgabe der jungen Generation vorzuziehen, daß es im Leben des deutschen Volkes höhere Interessen gibt als Kompetenzen und Ressorts.“

Die höheren Interessen im Leben des deutschen Volkes sind uns auf allen Gebieten Richtlinien unserer Arbeit. Der

Sportführer in Deutschland ist für uns ein ebenso großer Erzieher, wie der SA-Führer selber, weil er auf seinem Arbeitsgebiet seine Aufgabe an der deutschen Jugend erfüllt. Nicht nur auf sportlichem Gebiet ist für uns der sachliche Mitarbeiter der gleichwertige Erzieher, sondern auf allen Gebieten des Lebens ist es so, ob es der Meister im Betrieb ist oder der Lehrer in der Schule. Denn die Hitler-Jugend ist die erste Jugend der Welt gewesen, die sich zum Prinzip der Leistung bekennt hat aus dem Wissen, daß zum Wollen auch das Können gehört, um im Kampf des Lebens bestehen zu können. In dieser Erkenntnis hat sie einst den Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend zum Symbol der Hitler-Jugend erhoben.

Die Steigerung der Leistung ist die unerlässliche und für das Leben der Nation notwendige Forderung, die der Führer in allen seinen Reden immer wieder an das deutsche Volk stellt, und in Erfüllung dieser Forderung gehört jeder an seinen Platz. Die Aufgabenstellung ist klar. Die Steigerung der Leistung auf allen Lebensgebieten erfordert eine intensive Förderung der sachlichen Erziehung in der Schule ebenso wie im Betrieb, auf dem Lande ebenso wie im Kontor. Die Anforderungen auf allen diesen Gebieten sind groß und gewaltig und können nur erfüllt werden von Menschen, die von der Größe der ihnen auferlegten Verantwortung erfüllt sind und die hier in ihrem Aufgabengebiet einen Erziehungsauftrag sehen und sich nicht nur als Wissensvermittler fühlen.

Mit diesen von ihrem Erziehungsauftrag erfüllten Menschen marschieren die Hitler-Jugend Schüller an Schüller. So will sie den Männern und Frauen, die ihren Erziehungsauftrag auf ihrem Arbeitsgebiet erkannt haben, Jungen und Mädchen zur Verfügung stellen, die in dem Bewußtsein leben, daß sie Leistungen zu erfüllen haben, um vor der Nation, der sie verpflichtet sind, bestehen zu können. Die Hitler-Jugend ist sich bewußt, daß diese Leistungen nur von Menschen erbracht werden können, die in sich aus ihrer Weltanschauung heraus den Willen dazu haben und aus ihrer körperlichen Erziehung heraus gesund und stark genug sind, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Die Hitler-Jugend weiß, daß die Menschen, die diese Voraussetzungen in sich tragen, nur Nationalsozialisten sein können, und darum erhebt sie den Anspruch auf die Erziehung der Jugend in charakterlicher, seelischer und körperlicher Hinsicht.

Niemand anders ist dazu in Deutschland berufen und vom Führer beauftragt. Weil das so ist, darum erhebt sie mit Recht die Forderung zum 20. April an die deutschen Eltern:

Alle Jugend dem Führer!

Aus Sachsen Die Feier der Wehrmacht am Heldengedenktage in der Landeshauptstadt

Wie in den vergangenen Jahren finden auch diesmal am Sonntag Reminiscere aus Anlaß des Heldengedenktages Feiern der Wehrmacht statt. In Berlin wird 12 Uhr in der Staatsoper beim feierlichen Staatsakt, dessen Verlauf durch den Rundfunk übertragen wird und für den für alle Truppenteile Gemeinschaftskempfang befohlen ist, Generalfeldmarschall Göring die Ansprache halten. In allen anderen Standorten der Wehrmacht finden Gedenkfeiern statt.

In Dresden wird die Gedenkfeier wieder im Staatlichen Opernhaus unter Hinzuziehung der Truppenfahnen und der Fahnen des alten Heeres abgehalten, wobei der kommandierende General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Inf. v. Schwedler, die Ansprache halten wird. An der um 10 Uhr beginnenden Feier nehmen Abordnungen aller Truppenteile und Dienststellen des Standortes Dresden teil. Reichsstatthalter Martin Mutschmann wird der Feier beiwohnen; die Spitzen der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände sowie der staatlichen und kommunalen Behörden werden vertreten sein.

Im Anschluß an die Feier im Opernhaus findet am Italienischen Börschen der Vorbeimarsch der Fahnenkompanie vor dem Oberbefehlshaber der Gruppe 3, General d. Inf. von Bod, statt.

Am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof und an den Ehren- und Erinnerungsmalen der alten Regimenter werden kurze Gedenkfeiern abgehalten und Kränze niedergelegt.

Die Dienstgebäude flagen halbmast. Neben der Reichsriegsflagge wird die frühere schwarz-weiß-rote Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz halbmast gesetzt.

Aus Anlaß des Heldengedenktages wird bei den Truppenteilen und Dienststellen für die von der Wehrmacht in Vatenchaft übernommenen Heldengedenkstätten in Frankreich und Griechenland gesammelt.

Dresden, 11. März. SHW-Mästerei voll belegt. Am Freitag treffen für die SHW-Mästerei Rodig der Landeshauptstadt Dresden die letzten 70 Tiere ein; damit ist diese müstergültige Anlage dann mit insgesamt 800 Patenschweinen voll belegt. Noch in diesem Monat werden weitere 200 SHW-Schweine im Dresdner Stadtgut Dittersbach eingestallt werden. So daß Dresden am ersten Jahrestag des SHW's im Gau Sachsen über genau 1000 Patenschweine verfügen wird.

Dresden, 11. März. Missetäter Raubüberfall. In den Abendstunden wurde auf der Maxener Straße in Flur Lockwitz ein 62jähriger Mann überfallen, der mit seinem Arbeitslohn auf einem Fahrrad in Richtung Heidenau fuhr. Ein 16jähriger Bursche, namens Chlebowski, lauerte dem Mann auf, forderte das Geld und schlug ihn zu Boden. Es kam zu einem Kampf, wobei es dem Ueberfallenen gelang, den Täter abzudrängen und um Hilfe zu rufen. Dieser flüchtete ohne Beute. Er wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Dresden, 11. März. Eine „nette Bekanntschaft“. Ein Mann lernte vor einigen Tagen im Stadtmuseum eine Frau kennen, die er über Nacht mit in seine Wohnung nahm. Am anderen Morgen mußte er feststellen, daß seine „Bekanntschaft“ 500 Mark entwendet hatte und damit heimlich verschwunden war. Die sofort erstattete Anzeige machte es möglich, die Diebin zu ermitteln. In ihrem Besitz befanden sich noch 360 Mark. Das Geld wurde dem Beschädigten zurückgegeben; die Frau wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Augustsburg, 11. März. Der Postillon wird wieder blauen. Bekanntlich beabsichtigt der Reichspostminister, für besondere Strecken in deutschen Fremdenverkehrsgebieten die Pferdpostkutsche mit dem blauen Postillon wieder einzuführen. Als eine solche Strecke ist auch die ganz hervorragend schöne Landschaft von Augustsburg nach Hennersdorf in Vorschlag gebracht worden. Diese Verbindung wäre geeignet, auch dem Besuch der neu zu eröffnenden Kalkhöfen in der Schwedener dienstbar gemacht zu werden.

Zwickau, 11. März. Wegen Meineids ins Zuchthaus. Das Zwickauer Schwurgericht verurteilte den 29jährigen Hilse Erb. Krause aus Schwaben bei Glauchau wegen Zeugenmeineids in einem Unterhaltsprozeß zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus, wovon zwei Monate durch die Unterhaltspflicht verbüßt sind. Außerdem wurde auf dauernde Gefähigkeit und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren erkannt.

Delsnig (Vogtl.), 11. März. Tödlicher Unfall. Am Donnerstagsmorgen erlitt auf dem Bahnhof Schönberg der in der Ausbildung im Betriebsdienst befindliche 35jährige Bahnunterhaltungsarbeiter Hermann einen tödlichen Unfall. Der Verunglückte war beim Rangieren zwischen die Buffer zweier Wagen geraten. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Stand des Ausbaues der 2 Millionen deutschen Kriegergräber

In 43 Ländern ruhen unsere toten Helden — 400 000 Kriegergräber in Polen in Arbeit

ADJ. Anlässlich des Heldengedenktages am kommenden Sonntag haben wir uns beim Volkbund Deutsche Kriegergräberfürsorge nach dem Stand und der Weiterarbeit an der Betreuung der letzten Ruhestätten der deutschen Kriegsgesetzten erkundigt. Neben dem amtlichen Deutschen Kriegergräberdienst, der vornehmlich in Belgien wirkt, führt der Volkbund hier unter seinem Bundesführer und Gründer, Dr. Eulen, eine Mission durch, die in der Zeit tiefsten Verfalls, 1926, bei völliger Interesslosigkeit der Systemregierungen praktisch mit dem Ausbau unserer Kriegergräber wirksam zu werden begann, die aber erst nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler zu einer selbstverständlichen Ehrenpflicht aller Deutschen wurde. Es ist kein Wunder, daß angesichts der kurzen bisher zur Verfügung stehenden Zeit noch ein großes Maß an Arbeit geleistet werden muß, bis diese Ehrenpflicht erfüllt ist. Als einzige der großen am Weltkrieg beteiligten Nationen haben bisher England, mit einem Aufwand von etwa 200 Mill. RM., und die Vereinigten Staaten die Ausgestaltung ihrer Gefallenengräber beendet. Frankreich dürfte nahezu fertig sein; in Italien wird die

Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft

stehen bei

JUNO

im Zeichen des dicken runden Formats.

In dieser Format-Treue liegt eine hohe Qualitäts-Garantie!

Denn die dicke runde Juno-Form verbürgt die reine und feine Geschmacksbildung der anerkannt vorbildlichen feinen Juno-Mischung.



Aus gutem Grund ist Juno rund!



Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 11. März

Winter-Abschieds-Eintopf!

Zum letzten Male in diesem Winter steht die Lezrine mit dem Eintopfgericht an diesem Sonntag auf dem Tisch. Kommt mehr als eine Woche wird vergehen — und der Frühling steht wenigstens kalendermäßig ins Land! Um so mehr ist dieser letzte Eintopf ein symbolischer Abschied vom Winter, zugleich aber ein Schutzpunkt unter der Reihe der Eintopftage, die ihr gutes Teil im Kampf gegen Hunger und Kälte beigetragen haben.

Beinahe erfüllt uns heute etwas wie Trauer — daß es nämlich auf ein halbes Jahr aus ist mit den Eintopftagen. Sind sie uns nicht längst zu einer lieben Gewohnheit geworden? Sind wir nicht alle schon so eng mit dem Kampf und Schicksal unseres Volkes verflochten, daß uns dieser symbolische Ausdruck der Gemeinschaft geradezu ein Bedürfnis geworden ist?

Der letzte Eintopftag des Winters ist ein ganz besonderer Feiertag. Jeden von uns, der sein Eintopfgericht ist, darf mit Recht Freude und Stolz erfüllen — denn wir alle zusammen haben beigetragen, das große Winterhilfswort des Führers wieder erfolgreich zu Ende zu führen, und heute erfüllt uns ganz besonders das Bewußtsein, daß der gemeinsame Wille und die freudige Opferbereitschaft eines ganzen Volkes die soziale Not, die es immer geben wird, zu meistern vermögen. Wir haben es in diesen Jahren gelernt, daß dieses Problem nur gelöst werden kann, wenn das ganze Volk, Millionen und aber Millionen, entschlossen zusammensteht und den Kampf aufnimmt. Und wenn heute die Bilder hilflosen Leids, die wir alle einmal gesehen haben, völlig in Deutschland verschwunden sind, so ist auch dies nur das Ergebnis jenes gemeinsamen starken Willens und der gemeinsamen Opferbereitschaft.

Der Frühling steht vor der Tür. Damit wird für alle diejenigen, die in den Wintermonaten vom Winterhilfswort betroffen wurden, vieles besser und das ganze Leben leichter. Zunächst fallen die Sorgen um die Heizung fort, darüber hinaus ist alljährlich mit Beginn des Frühjahrs ein starkes Anziehen des Arbeitsmarktes zu beobachten, wodurch die Zahl der Arbeitslosen weiter herabgedrückt wird. Mit dem Frühling geben neue Freude und neues Hoffen in jedes Herz. Wir alle wissen es, daß die Fürsorge für unbedeutende Volksgenossen auch in den Sommermonaten nicht ruht, daß sie weiter unterstützt werden, daß darüber hinaus wieder die umfassende Hilfe für Mutter und Kind einsetzt, durch die Tausende deutscher Mütter und deutscher Kinder zur Erholung auf das Land geschickt werden.

Der letzte Eintopf dieses Winters mündet doppelt gut. Aber man muß ihn eben essen und nicht schauen, daß es mit der Spende allein getan ist!

Staatliche Oberschule Bischofswerda. Am 7. und 8. März bestanden 10 Jungen und 7 Mädchen die Reifeprüfung. Sie wollen folgenden Beruf ergreifen: 5 Ingenieurwissenschaften, 1 Ingenieur-Offizier, 2 höheres Lehrfach, 1 Volksschullehrer, 1 Postbeamter. Von den Mädchen wollen werden: 2 Apothekerin, 1 Sportlehrerin, 1 Gemeindeführerin, 1 Bibliothekarin, 1 Metzgerin, 1 hat sich noch nicht entschieden.

Fundstücken. Auf der Polizeimache wurde ein größerer Geldschein ein Taschentuchmesser, ein Hut und ein einzelner Damen-Lederhandschuh abgegeben.

Vom Zuge überfahren ließ sich vergangene Nacht eine hiesige 61jährige Einwohnerin in der Nähe des Margarethenweges. Die Ursachen zur Tat sind in einem Nervenzellen und Schwermut zu suchen.

Der Abstammungsnachweis bei der Eheschließung. Nach einem Erlass des Reichs- und Preussischen Innenministers sind die Urkunden, die die Verlobten dem Standesbeamten zum Nachweis ihrer Abstammung vorlegen müssen, den Verlobten bei der Eheschließung zurückzugeben. Zum Nachweis der Abstammung genügt die Vorlage eines ordnungsmäßig beglaubigten Ahnenpasses. Öffentlichkeits Mängel in den Eintragungen berechtigen den Standesbeamten, die Vorlegung der Urkunden zu verlangen. Die Vorlegung eines Familien Stammbuches genügt zum Nachweis der Abstammung nicht.

Gebäudebrandschäden im Februar. Nach der vorläufigen monatlichen Zusammenstellung der Gebäudebrandschäden bei der Sächsischen Brandversicherungskammer waren im Februar 1938 in Sachsen 231 Gebäudebrandschadensfälle zu verzeichnen, gegenüber 290 im Februar 1937. Die annähernde Gesamtschadenssumme beträgt 96 000 RM. (einschl. 30 v. H. Feuerungszuschlag) gegenüber 234 000 RM. (einschl. 30 v. H. Feuerungszuschlag) im Februar 1937.

Straßenverkehr. Reichsautobahnen (Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen im Flachland (Schnee- und eisfrei, im Gebirge noch stellenweise in Waldstrecken Eisstellen und Spurrinnen, sonst Verkehr unbehindert. Temperatur 6 Grad über Null. Im Gebirge Dunst und Nebel.

Wir rufen Jungen und Mädchen vom Jahrgang 1927/28!

Wie alljährlich, wirkt die Hitler-Jugend in diesen Tagen wieder um den jüngsten Nachwuchs der Bewegung. Sie wendet sich an die Jungen und Mädchen, die das 10. Lebensjahr erreicht haben und damit Aufnahme in das Deutsche Jungvolk finden können. Die Hitler-Jugend ruft besonders die Elternschaft, um deren reifliches Vertrauen in Form der Erlaubnis zum Eintritt ihres Jungen oder Mädchens in das Jungvolk oder zu den Jungmädcheln sie bittet. Die Zukunft Deutschlands wird vom Einsatz der Jugend abhängen, die heute im ewigen Kreislauf der Pflicht der deutschen Menschen in der Bewegung erfasst wird. Die Kameradschaft der Hitler-Jugend wird die große Volksgemeinschaft von morgen sein.

Aus diesen Jungen und Mädchen, die wir heute zur Gefolgschaft für den Führer aufrufen, sollen tüchtige, sportlich gestählte und politisch geschulte Wimpfe und später verantwortungsfähige Männer und Frauen werden.

Euer Junge und Euer Mädchen soll nicht allein abseits stehen. Gebt sie der Gemeinschaft der Jugend! Die NS. ist sich ihrer Verantwortung bewußt. Eure Jungen und Mädchen selbst werden Euch für Euren Entschluß dankbar sein.

Bauhen, 11. März. Betrügerische Butterfrau. Am letzten Wochenmarkt konnte eine Wirtschaftsbesitzerin hier festgestellt werden, die Landbutter mit erheblichem Mindergehalt verkaufte. Die Butter mit dem Mindergehalt wurde beschlagnahmt. Die Frau konnte überführt werden, die gleiche Straftat schon an früheren Markttagen hier begangen zu haben. Sie gelangte zur Anzeige.

Bauhen, 11. März. Das erste Treuendienst-Ehrenzeichen. Der Jungführer Zimmer konnte im Betrieb des Bahnhofes Bauhen auf eine 40jährige treue Dienstzeit zurückblicken. Bei einem feierlichen Appell teilte Reichsbahnoberinspektor Goldmann dem Jubilar mit, daß er das vom Führer neu geschaffene Treuendienst-Ehrenzeichen als erster Bauhener Beamter erhalten wird.

Großröhrsdorf, 11. März. Einen glücklicherweise harmlos verlaufenen Unfall erlitt am Dienstagvormittag gegen 11 Uhr ein älterer Einwohner aus Burkau. Er befand sich mit seinem Fahrrad auf der Radeberger Straße in Fahrtrichtung stadtwärts. In der Nähe der Fabrik der Firma C. L. Werner & Söhne stürzte er infolge eines Schwundelanfalles vom Rade und schlug mit dem Kopfe gegen einen zufällig vorüberfahrenden Kraftwagen. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte er nach Hause zurückkehren.

Pulsnik, 11. März. Straßen Sperre. Die Landstraße II. Ordnung Nr. 38 Oberlichtenau-Lichtenberg nach Seeligstadt ist bis voraussichtlich zum 23. April wegen Straßen- bzw. Brückenbauarbeiten bei Km. 17,541 für allen Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Landstraße I. Ordnung Nr. 61 Dresden-Ramenz, Landstraße II. Ordnung Nr. 38 Pulsnik-Großröhrsdorf und Landstraße I. Ordnung Nr. 59 Radeberg-Rammenau, über Pulsnik und Großröhrsdorf verweisen.

Aus dem Meißner Hochland

Seeligstadt, 11. März. Wer ist der Tote? Wie berichtet, wurde am Donnerstag früh gegen 7 Uhr ein Loter aufgefunden, der sich in selbstmörderischer Absicht vom Zuge überfahren ließ. Der Aufgefundene dürfte etwa 35 Jahre alt sein. Er ist 1,65 Meter groß, hat schwarzes Haar, graublau Augen und war bekleidet mit gestreiften grünen Mantelhemden, grüner Winterlodenjoppe, graublauer Windjacke, schwarzen Halbhühen, grauen Socken, trag blaue gestreifte Schienträger und blaue Mütze. Seine Sachen sind gezeichnet mit den Buchstaben F. B. Er führte außerdem ein Fahrrad, Marke „Phänomen“, bei sich, das er vor Begehung der Tat an den Bahndamen gelehnt hatte. Sachdienliche Mitteilungen werden an den nächsten Gendarmerieposten oder an den Gendarmerieposten Stolpen erbeten.

Stolpen, 11. März. Die Jahnecke mußte fallen. Am Montagvormittag mußte die vom Turnverein Stolpen am 11. August 1878 am 100. Geburtstag Friedrich Ludwig Jahns gepflanzte Jahnecke gefällt werden. Durch die Erdabgrabungen vor dem Burgeingang, der damit einen schönen Vorpflanz erhält, konnte ein weiteres Verbleiben der Erde wegen Gefährdung des Verkehrs nicht ermöglicht werden. Mander Stolpener wird sich noch gern dieses früheren Turnplatzes mit der Jahnecke erinnern, mancher hat dort als Schulschule seine ersten turnerischen Leistungen vollbracht, um dann im Stolpener Turnverein seinen Mann zu stellen.

Schwurgericht Bauhen

Unter dem Verdacht des Meineids. Das Schwurgericht Bauhen verhandelte im Rathausaal in Ebersbach gegen den in Reinerz geborenen Paul Birgel aus Lieberfriedersdorf wegen Meineids und gegen den aus Neuschönberg bei Lobau Kommenden und in Oberreichenbach wohnenden Erich Herberg wegen Verleumdung. Herberg hatte am 27. 8. 1931 mit seinen Pferden Zementsteinen für einen Neubau in Ebersbach gefahren. Beim Antreiben seiner Pferde auf der ansteigenden Steinstraße daselbst sollte er nicht nur Reiterschläge angewendet, sondern auch dem Sattelpferd einen Fußtritt in den Leib versetzt haben. Die Augenzeugen Groß und Wagner aus Ebersbach hatten Herberg wegen Tierquälerei angezeigt, der dafür eine polizeiliche Strafverfügung mit einer Geldstrafe von 5 RM. erhalten hatte. Er hatte gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Amtsgericht Ebersbach hatte im Termin am 13. 10. 31 den von Herberg als Entlastungszeugen benannten Bürger vernommen. Dieser hatte ausgesagt und beschworen, er habe oben auf der Rippe der Steinstraße gestanden und den Vorfall mit den Pferden beobachtet, bis die Pferde richtig im Fahren gewesen seien. Er habe in etwa 40 Meter Entfernung von dem Fuhrwerk gestanden und nicht gesehen, daß Herberg das Pferd mit dem

MIESRIAN Eine dunkle Geschichte in 10 Bildern! Ist dagegen!



Der Luftschutzhauswart klopft an Beim Zeitgenossen Miesrian: 'S'wird bald Verdrückungsübung sein Drauf richten bitte Sie sich ein!' Doch der sagt: 'Kommt ja nicht in Frage Sowas, auf meine allen Tage!'

Motto: Zur bitteren Wahrheit warst schon vielen: Wer nicht hören will, muß fühlen!

Die Warnerhand

Anekdote von Kurt Bütgen

(Nachdruck verboten)

In einem Zimmer des Rathauses von Meissen befindet sich an der Wand eine in Stein gehauene, geschlossene Hand mit warnend erhobenem Zeigefinger. Sie wurde dort zum Gedächtnis an ein seltsames, folgenschweres Ereignis eingemauert, das sich im Jahre 1580 zugetragen haben soll.

Zu jener Zeit lebte in Meissen der Waffenschmied Hans Wolfram, ein angesehenen Meister und ein bei allen Bürgern wohlgeleiteter Mann, der nur an einem Mangel litt: an seinem allzu heftigen, jähzornigen Temperament. Dieses Fehlers wegen und weil er der Gewohnheit seiner Zeit entsprechend einem tiefen Trunk sehr zugeneigt war, sah es um den Frieden in seinem Hause nicht so wohlbestellt aus, wie seine Frau und er selbst es wünschten. Trotz aller gelegentlichen Zwistigkeiten nämlich hatten sich die beiden recht lieb. Zu allem Uebel vermochte auch die Frau ihr rasches und heftiges Mundwerk nicht immer so zu bezähmen, wie es um des lieben Friedens willen nötig gewesen wäre.

An einem Vorfrühlingstage des Jahres 1580 hatte die Frau den ganzen Tag hindurch vergeblich auf die Heimkehr ihres Mannes gewartet. Das Mittagessen war vertost, alle Mühe um die Begegung des Mannes wieder einmal umsonst gewesen. Sie sah daher der Heimkehr ihres Mannes nicht in bester Laune entgegen.

Als er nun endlich abends nicht mehr nüchtern und in folgedessen selbstbewußter als sonst ankam, empfing sie ihn mit heftigen Vorwürfen. Statt mündlicher Antwort ergriff er seinen Stock und schielte ihr damit auf den Rücken, daß er anderer Meinung sei und ein freier Mann. Nachdem er sich auf diese nachdrückliche Art Ruhe verschafft hielt, stieg er brummend ins Bett und verdrückte seinen Kummer.

Am anderen Morgen fand er zu seinem Schrecken seine Frau nicht im Hause, und da er sich nun mit Schauern seiner Gewalttätigkeit erinnerte, mutmaßte er entsetzt, sie möchte sich

ein Leid angetan haben. Weil auch seinen Nachbarn der Lärm des verwirrenen Abends nicht entgangen und es Stadtbekannt war, daß er mit seiner Frau nicht immer sanft umging, verdächtigte ihn die lässige Nachrede bald, er habe seine Frau in den Tod getrieben. Dieser Verdacht fand neue Nahrung, als tags darauf am Ufer der Elbe etwas unterhalb Meißens die Leiche einer Frau angetrieben wurde, deren Gesicht und Leib von treibenden Eischollen bis zur Unkenntlichkeit zerstossen waren.

Meister Wolfram wurde darauffin in Haft genommen und gestand selbigen Tages unter den Qualen der Folter, seine Frau in den Strom gestossen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode. Fünf Tage nach dem Verschwinden seiner Frau wurde er auf das Rad geschickt und erlitt ein unfeliges Ende.

Am Tage nach der Hinrichtung aber traf seine Frau frisch und gesund in Begleitung ihres Vaters wieder in der Stadt ein. Sie war am Abend des Fastnachtstages aus dem Hause und der Stadt entwichen, um bei ihren Eltern in Dresden Trost und Beistand zu suchen. Da ihre Eltern meinten, es sei dem jähzornigen Heilmann, ein wenig in Ungewißheit auf seine mißhandelte Frau zu warten, hatte sie sich ein paar Tage in ihrer Vaterstadt aufgehalten. Und nun, da sie kam, sich mit ihrem Manne auszuöhnen, traf sie gerade noch früh genug ein, ihn zur letzten Ruhe zu betten.

Der Richter — so meldet die Chronik —, der das Todesurteil gefällt hatte, starb am Schlags, als man ihm die Rückkehr der Frau des Waffenschmieds meldete. Der Schöffe, der den Stab über den Verurteilten gebrochen, verfiel in Schwermut für den Rest seines Lebens.

Der Rat der Stadt aber ließ in der Gerichtsstube des Rathauses die warnende Hand zum Gedächtnis anbringen, um Richter und Schöffen für alle Zeit vor übereiltem Urteilspruch zu warnen und sie an den alten Spruch zu erinnern, der da heißt:

'Richte hart, Richter, doch richte recht! Gott ist dein Herr, du bist sein Knecht.'

Mehr als Seife - PALMOLIVE-SEIFE ein Schönheitsmittel

1 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 g • 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 g

Füße gestossen habe. Die anderen Zeugen Groß und Wagner habe er nicht gesehen.

Auf diese Aussage Bürgels hin war Herberg freigesprochen worden. Am 3. 1. 1934 war gegen Bürgel in einer anderen Strafsache Anzeige wegen Meineids erstattet worden.

Die Anklage stütze sich neben anderem Beweismaterial in der Hauptsache darauf, daß Bürgel bei dem Vorgang auf der Steinstraße in Ebersbach am 27. 8. 37 von den Augenzeugen Groß und Wagner nicht gesehen worden und nach ihrer Überzeugung nicht zugegen gewesen war.

Eine Wiederaufnahme der Verhandlung vorgenommene Ortsbesichtigung ergab, daß sich seit dem fast 7 Jahre zurückliegenden Vorfall die Verhältnisse am Tatort und seiner Umgebung erheblich verändert hatte und daß dadurch der Standpunkt Bürgels zur Zeit seiner angeblichen Beobachtung und seine neuzeitlichen Aussagen nicht mehr mit der Bestimmtheit aufrechterhalten werden können.

Der Bauauftrag des Winterhilfswerkes gibt bekannt: An Spenden in der Höhe von RM. 10.— bis RM. 299.99 (Spenden in Höhe von RM. 300.— und mehr siehe Reichsliste) gingen ein:

Arns Bauern: Gnafsdwib; Darlehns- und Sparkassenverein zu Gnafsdwib und Umg., c. G. m. b. H., RM. 60.—; An. Gerb. Joh. Quas RM. 150.—; Besondere D. Winter, Surlau, RM. 11.—.

Raiffeisen starb vor fünfzig Jahren

In Reutewitz am Rhein, mitten in der Landschaft seines legendären Wirkens, starb vor fünfzig Jahren am 11. März 1888 Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Sein Name ist uns als der Begründer des Genossenschaftswesens, vorzüglich auf dem Lande, geläufig.

Kirchliche Nachrichten

- Aufzügen: Gd. = Gottesdienst, Rgd. = Kinder Gottesdienst, Taufgd. = Taufgottesdienst, hl. Abdm. = heiliges Abendmahl. Sonntag Reminiscere (Heldengedenktag) Bilsdorf. 9: Gd. m. hl. Abdm., Feine. 11: Rgd. 5. Do. 9. Wödn.-Dankf. 5. Montag. 14. bis Sonntag. 20. 3. jed. Abend 20 Uhr. In der Gottesacker: Evangelisations-Vorträge durch Fr. Gantberker 14.

Terror — das bolschewistische Herrschaftsprinzip

Im Moskauer Gerichtssaal

Nachstehend veröffentlichen wir eine besonders aufschlußreiche Schilderung des Moskauer Moskoff-Prozesses und seiner Zusammenhänge. Der Verfasser hatte Gelegenheit, diesem Prozeß und manchem seiner Vorgänger persönlich beizuwohnen. Moskau, Anfang März 1938

Das äußere Bild

Jedesmal wenn zu Beginn der Gerichtssitzungen, im früheren Palais der Adelsversammlung, dem heutigen „Haus der Gewerkschaften“, die Angeklagten des neuen Moskauer Hochverratsprozesses — unter Bedeckung eines ganzen Aufgebotes von GPU-Soldaten — in den Saal geführt werden, die Hände auf dem Rücken, den Kopf gesenkt, sträubt sich die Vorstellung des Zuschauers förmlich dagegen, daß diese gedrohten Gestalten z. T. noch vor wenigen Monaten in die Reihe der maßgeblichen Sowjetgewaltigen gehörten.

Die Lämme der Beständnisse

Die ersten fünf Tage der täglich 10stündigen Gerichtsverhandlung fördern schon eine solche Masse von „Verbrechen“ zutage, daß der Zuschauer Mühe hat, die Fülle des Materials zu entwirren. „Beständnisse“ werden am laufenden Band abgelegt, die wildeste Phantasie könnte sich nicht schauerlichere Verbrechen ausdenken, die die Angeklagten bereitwillig auf ihr Schuldbüchlein nehmen.

und zu erniedrigen. Die angeklagten Oppositionellen aber erhalten dadurch die Möglichkeit, wenigstens nicht ganz lang- und klinglos in den Kellern der Gefängnisse zu verschwinden, noch einmal zu denen zu sprechen, die sie im Lande draußen (aber gar selbst noch im letzten Kreise der Sowjetgewaltigen) zu den Irgendigen zählen. Krestinski's omständliches Beugen, die letzte Aufwühlung eines noch nicht ganz zerbrochenen Willens, liegt augenscheinlich auf derselben Linie. Im Hintergrund aber hält die GPU immer die bekannten Methoden der Parter, die im Falle Krestinski's z. B. buchstäblich über Nacht den Umschwung hervorriefen.

Die Ziele der Prozeßinszenierung

Gleichmaßen lassen sich schon heute die Ziele der diesmaligen Prozeßinszenierung erkennen. Es handelt sich für das Regime vor allem darum, eine „Rechtfertigung“ für das furchtbare Wüten des Terrors zu geben, die um so nötiger erscheint, als eine ungeheure Einbuße des Prestiges und der Autorität des Kreml damit verbunden sein mußte. Von dieser „Rechtfertigung“ vertritt man sich einen um so größeren Effekt, je glaubwürdiger Verbrechen den „Schuldigen“ Gegnern angehängt werden können.

Im übrigen mag der gegenwärtige Prozeß insofern als weiterer Aktivismus in der Entwicklung des Stalin-Regimes angesehen werden, als durch ihn der Beweis erbracht wird, daß Terror als Regierungsprinzip, Verfolgung, Mißtrauen und blutige Schreckensakte von der Herrschaftsform des Bolschewismus einfach nicht mehr weggedacht werden können.



Nur 10 000 Weib. Höhe abgeprungen Der französische Fallschirmpringer James William verließ die Höhe von einem Turm gehaltenen Fallschirmschirm von 700 auf 10 800 Meter. William landete etwa zwei Minuten 50 Sekunden sekundentaktig, stürzte erst 200 Meter über dem Erdboden den Fallschirm und kam nach weiteren 18 Sekunden wieder zum Stehen. (Schweizerische Eidgenossenschaft)

Aus Sachsen

Pirna, 11. März. Mit dem Bau des städtischen Schlachthofes auf dem Gelände der ehemaligen Elisabeth-Hütte am Bachhausweg ist am 8. März begonnen worden. Die Bauleitung hat der Spezialist für Schlachthöfe, Architekt Frese aus Berlin.

Pirna, 11. März. Brand durch spielende Kinder. Mittwochs nachmittag wurde die Feuerwache nach den Elbweiden hinter dem Carolabad gerufen, wo eine Baubude in Brand geraten war. Zwei Jungen im Alter von 9—10 Jahren hatten dort eine dürre Grasfläche angezündet; das Feuer hatte sich ausgebreitet und auch die Baubude erfaßt. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwache wurde weiterer Schaden verhindert.

Ohne Butter- und doch lecker mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“! Rührkuchen in Back- oder Springform. 125 g Rührkuchen, 200 g geriebener Zitrusab, 75 g Mehl, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“.



stet. Den von den Kindern verursachten Schaden haben die Eltern der beiden Jungen zu tragen.
Waldorf (Landsberg), 11. März. Seltsamer Jüngling im Winter. Eine Kreuzträgerin wurde von einem Bandwurm bei der Ausrichtung seines kleinen Waldstückes auf der Höhe oberhalb der Jansdorfer Straße gestiftet. Es ist eine Seltenheit, bereits so früh im März ein solches Reptil anzutreffen.
Berisdorf, 11. März. Ein Fohlen ohne Augen. Ein Fohlen ohne Augen wurde beim Gutbesitzer Oswald Döring im Niederdorf geboren. Die Augenhöhlen des Tieres sind völlig von Fleisch überwuchert. Insofern ist das Fohlen gut entwickelt und kräftig. Ob eine Operation dem Tier helfen kann, muß die Zeit lehren.

Moskaus Weltbetrug von Stalin eingestanden

Eine Pressestimme aus Lissabon zu den Moskauer Schauprozessen

Lissabon, 11. März. Unter der Ueberschrift „Eine deutliche Lehre“ nimmt „Journal do Comercio“ zu dem augenblicklich in Moskau abrollenden Schauprozess Stellung. Der Sowjetstern sei nun endgültig im Sinken, so meint das Blatt. Seine einst mit allen Mitteln hervorgerufene Anziehungskraft auf die Seelen Unzufriedener sei in einem Meer von Blut zum Erlöschen gekommen. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo die Massen der Verführten und durch jahrelange Lügen und Hege Irregemachten lebend werden und noch rechtzeitig zu der Einsicht kommen, daß ihr angebeteter Götz auf löcherigen Füßen stand.
Das Interessanteste bei dieser ganzen Entwicklung sei aber die Tatsache, daß ausgerechnet Stalin selbst es sei, der der Welt die Augen öffnet. Stalins Theaterprozesse seien für alle Kommunisten ein Schlag ins Gesicht; denn damit habe er zugegeben, daß alle jene Männer, die seit 1917 in Sowjetrußland oder in den verschiedenen Sektionen des internationalen Kommunismus eine Rolle gespielt haben, sämtlich Verräter, Saboteure und Mörder gewesen wären. Moskaus Weltbetrug werde somit von Stalin indirekt eingestanden.

Sittmordanklage auf Stalin im September 1937

Prof. Eppinger-Wien entwirft — Neue Einzelheiten über die Moskauer Erpressungspläne

Wien, 11. März. Die „Daily Mail“ bringt aus Wien einen Bericht, in dem geschildert wird, daß Prof. Dr. Eppinger im vorigen Jahre im September nach Moskau gereist sei, um Stalin zu behandeln. Der Arzt habe dabei festgestellt, daß Stalin das Opfer eines Vergiftungsanschlages gewesen sei. Man habe versucht, ihn mittels vergifteter Zigarettenpapierer langsam zu töten. Assistenten hätten schon damals Prof. Eppinger berichtet, daß russische Chemiker mit Erfolg ein chemisches Mittel erfunden hätten, mit dem man den Willenswiderstand des Patienten völlig brechen könne. Dies sei die sog. „Beständisdroge“. Es handele sich um Einspritzungen aus einem Gemisch von Mascolin und Serrin. In Wiener ärztlichen Kreisen halte man diese Droge für das größte Geheimnis der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die man den Moskauer Angeklagten ausgeprecht habe.

Der Schnellzug Riew-Moskau zur Entgleisung gebracht

Anschlag auf eine „hohe Sowjetpersönlichkeit“

Moskau, 10. März. Wie verlautet, ist auf der Strecke Riew-Moskau der fahrplanmäßige Schnellzug unweit des Rebenkatenpunktes Katastrophe erlitten. Es erwie-

kt, daß an der Unfallstelle die Schienen aufgerissen waren. Zu dem Zug befand sich, wie man erzählt, eine hohe Sowjetpersönlichkeit, deren Name nicht feststeht. Offenbar waren Versuche über diesen Vorkommnisplan den Behörden bereits vorher zu Ohren gekommen, denn schon bei der Abfahrt des Zuges auf dem Riewer Bahnhof waren außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen angeordnet worden. Durch die Katastrophe wurde ein erheblicher Sachschaden angerichtet, jedoch sollen keine Opfer an Menschenleben zu verzeichnen sein.

Woche der Spannungen

Kabinettsumbau in Frankreich und Ungarn — Diplomatische Besprechungen überall — Seltsame Vorgänge in Oesterreich — Moskauer Theaterprozeß vor dem Ende

Allein ein Blick über die Schlagzeilen der Tageszeitungen genügt, um den politischen Charakter der letzten Woche mit dem Sach zu kennzeichnen: Es stürmt an allen Fronten. Kabinettsstürze in Paris, Regierungsneubau in Ungarn, sogenannte Volksabstimmung in Oesterreich, Großoffensive an der Aragon-Front, SPIL im Hauptquartier Blüchers, Ribbentrop bei Chamberlain, Hoover bei Hitler, englisch-italienische Verhandlungen beginnen, Bede's Abreise aus Rom, die Sudetenbewohner antworten Hodscha, alle diese Nachrichten geben ausreichend davon Zeugnis, welche Menge an lang aufgespeichertem politischem Spannungsfaktor sich in den letzten Tagen entladen hat. Selten in diesem Jahr ist das politische Bild einer Woche so vielfältig bewegt worden. Es hat in manchen Staaten wohl einschneidendere Einzelereignisse von fundamentaler Bedeutung gegeben, niemals aber eine solche Fülle von Anlässen und Offenlogen in solcher Zahl. Welche Sünden diese Vielfalt politischer Aktivität dem Gesicht der allgemeinen politischen Lage aufprägen wird, das kann zur Zeit niemand mit Bestimmtheit voraussagen.

Der Rücktritt des an die Volksfront leise angelegten radikalsozialistischen Kabinetts Chautemps stellt die Frage nach dem Zukunftsweg Frankreichs zum zweiten Male in diesem Jahre. Wird die Volksfront endgültig begraben, kommt ein nationales Konzentrationskabinetts oder eine Regierung des sogenannten Kartells, einer Zusammenarbeit zwischen den Parteien von den Sozialisten unter Blum über die Radikalsozialisten unter Daladier und Chautemps bis zu den Mittelparteien mit sich führenden Persönlichkeiten wie Flandin oder Daulot? Diese Fragen bewegen zum Wochenende die Gemüter in Paris. Sie werfen ihre Schatten auch auf alle jene offiziellen und inoffiziellen Besprechungen führender europäischer Staatsmänner über die Möglichkeiten einer Neuordnung der europäischen und weltpolitischen Beziehungen, die in den letzten Tagen in Berlin, London und Rom stattgefunden haben.

Während der britische Gesandte in Rom, Lord Perth, in die italienische Hauptstadt zur Aufnahme der englisch-italienischen Ausgleichsverhandlungen zurückkehrte, hatte der deutsche Außenminister von Ribbentrop bei seinem Arbeitsbesuch in London Gelegenheit, die neuen für die britische Außenpolitik verantwortlichen Männer, Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax, zu sprechen. Die Europareise des früheren Präsidenten Hoover führte zu einer Zusammenkunft des Führers und Reichstanzlers und des Ministerpräsidenten Generalmarschall Göring mit einem amerikanischen Staatsmann, der lange Jahre die Gestaltung der Weltpolitik maßgeblich mitbestimmt hat und von dem Dr. Schacht während des Empfangs Hoovers in der Karl-Schurz-Gesellschaft in Berlin das Wort aussprach: Wir können aber noch große Dinge von dem Manne erwarten, der heute abend unfer-

fast ist.“ Nimmt man die römischen Besprechungen Bede's mit dem italienischen Außenminister Ciano und seine persönlichen Unterredungen mit Benito Mussolini über die Probleme des Donaubekens, die Beziehungen der beiden Staaten zu den Westmächten und die Aktivierung der gemeinsamen Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete hinzu, so hat man ein Bild von der mannigfaltigen diplomatischen Arbeit dieser Woche vor Augen. Ihre Besprechungen unter vier, sechs oder acht Augen werden nicht nur in den nächsten Wochen Früchte tragen. Auch die nächsten Monate dürften von ihnen richtunggebende Impulse erhalten.

Der Ankündigung des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg über eine sogenannte Volksabstimmung am nächsten Sonntag kommt für den Gang der politischen Entwicklung im Donauraum sehr überraschende Bedeutung zu, für eine Feststellung des österreichischen Volkswillens ist sie allerdings bedeutungslos. Im Gegensatz zu Wien steuert Ministerpräsident Daranyi in Budapest einen klaren und übersichtlichen Kurs. An Stelle des ausscheidenden Finanzministers Tabinzi, der die finanzielle Verantwortung für das Ausmaß und die Durchführung des am vergangenen Sonntagabend vom Ministerpräsidenten verkündeten großen Investitionsprogramms zur nationalen Aufrüstung und Mobilisierung der Wirtschaft nicht unmittelbar bereit war zu tragen, trat der bekannte ungarische Finanz- und Wirtschaftsmann Keleny-Schneller in die Regierung ein und übernahm das Finanzministerium. Außerdem erhielt der Gouverneur der ungarischen Nationalbank einen Ministerposten ohne Portfeuille und trat an die Spitze eines besonderen Wirtschaftsausschusses, das sich aus Industrie-, Handels- und Landwirtschaftsministern zusammensetzt. Der ungarische Regierungsneubau kennzeichnet die Entschlossenheit des Reichsverwesers Horthy wie seines Vertrauensmannes auf dem Ministerpräsidentenposten, den Weg Ungarns in der gleichen Richtung aber unter noch stärkerer Zusammenfassung aller Kräfte als bisher weiterzugehen.

In Sowjetrußland nähert sich die Tragikomödie des Theaterprozesses allmählich ihrem schaurigen Ende. Ob ein Angeklagter zum Tode oder nur zu furchterlichen Freiheits- und Zwangsarbeitsstrafen in Sibirien verurteilt wird, ist für das Urteil der Welt und im Grunde genommen auch das Urteil des russischen Volkes über Schuld und Unschuld dieser ehemaligen Sowjetprominenten belanglos. Der Bolschewismus hat sich durch dies letzte Theaterstück selbst entlarvt und das schlechteste Zeugnis ausgestellt, das sich ein Staat ausstellen kann. Die Rückwirkungen im Ausland sind nicht ausgeblieben. Zahlreiche marxistische Bestimmungsgenossen haben sich veranlaßt gesehen, Stalin endgültig die Freundschaft zu kündigen. Von der Empörung in Sowjetrußland selbst zeugen die Nachrichten über Butschabsichten und Revolten in bolschewistischen Militärkreisen, die der SPIL neue Todesandidaten für die Stalinische Schladebank zuführten. Die Verhaftungen und Dokumentenbeschlagnahmen im Hauptquartier General Blüchers zu Tschabarow haben in ganz Sowjetrußland bereits die Frage laut werden lassen, ob Marschall Blücher, die letzte noch überlebende und zugleich auch mächtigste Säule Sowjetrußlands, der Diktator Ostfisiens, der nächste ist, der als „Antistalinist“ abgeführt werde.



Es gibt kein Vergangenes, das man zurücksehen dürfte, es gibt nur ein Neues, das sich aus den erweiterten Elementen des Vergangenen gestaltet und die rechte Sehnacht muß stets produktiv sein, ein neues Besseres erschaffen.
Goethe

Kampf um Felix

Namen von Hertha Freide
Urheber-Rechtschutz durch Hertha Freide, Potsdam
(20. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Ich kann es nicht! Ich kann es wahrhaftig nicht! Wo von sollen wir beide leben, mein Sohn und ich? — Darum könnte ich Felix nie ganz abtreten. Selbst nicht an einen so mütterlichen Engel wie Sie sind!“
„Ich verzichte also auf die Einkünfte, Frau am Brühl, wenn ich den Jungen bekomme!“
„Ja — ich werde es mir überlegen!“
„Wie lange sind Sie noch hier — oder vielmehr, wie lange bleibt Felix noch hier?“
„Werbahn Tage nehme ich an!“
„Werbahn Tage!“ dachte Meta. „Zeit gewonnen, viel gewonnen! Inzwischen muß Dr. Degenhardt mir raten und helfen! — Dies Weib zwingt mich zu Intrigen!“
„So darf ich mich wohl verabschieden!“ Yvonne stand auf. „Sie hören von mir!“
„Bitte!“ — Meta verneigte sich wieder.
„Und will die Dame, die meinem Knaben so viel Freundschaftes tut, mir nicht einmal die Hand reichen?“
„Reinnetwegen!“ dachte Meta. „Ich kann sie mir ja gleich wieder waschen!“

Inzwischen hatte Felix eine große Überraschung gehabt. Mitten in all seine Sehnacht hinein klopfte es, und sein Vater kam.
„Selig strecke er ihm die Hand entgegen.“
„O Vater! Kommst du doch zu mir?“
„Nein, Herzensjunge! Zu dir kommen darf ich leider nicht. Aber ich freue mich, dich zu sehen! — Ich habe deiner Schwester Marianne etwas zu bringen, was ich niemandem anvertrauen kann.“
Er brückte die schmale Knabenhand rauh an sein Gesicht und wendete sich Marianne Balborg zu.
„Ich komme geradeswegs und schnurstracks zu Ihnen, Frau Doktor, um Ihnen etwas zu bringen, was ich mit großer Freude gesehen habe. — Frugpost aus Afrika.“
Er legte ihr das Paket in die Hände. Es enthielt Siegfried Balborgs Schiffsgebuch.
„Ich wünsche Ihnen ruhige Stunden, um dies zu lesen, zu überdenken und Ihre Entschlüsse zu fassen. Mein Freund

aber, daß Sie anderen Besuch hätten, und wollte deshalb lieber nicht stören!“

„Es war gut, daß Sie nicht herauf zu mir kamen!“ sagte Meta erschrocken.
„Ist Ihr Herr Gemahl ein Othello?“ scherzte Dr. Ehrhardt.
„Mein Mann?“ fragte Meta erstaunt.
„Felix sagte mir, Sie hätten Ihren Mann zu Bekuh!“
„Meta schlug die Augen nieder.“ „Ich mußte Felix ein bißchen beschwichtigen. Er sollte nicht erfahren, daß seine Mutter bei mir wäre, er macht sich ja so viele Gedanken über sie.“
„Yvonne am Brühl war bei Ihnen?“ verwundert sah Dr. Ehrhardt in ihr Gesicht.
„Sie nickte traurig.“
„Und was wollte sie von Ihnen?“
„Meinen Mann!“ sagte Meta hilflos. „Alle die kühle Sicherheit, die sie Karl August neulich und heute dieser Frau gegenüber gehabt hatte, verlor sie vor diesem tiefen, klaren Blick.“
Ehrhardt Degenhardt glaubte zu sehen, daß sie betrübt sei, und er schwor sich, ihr beizustehen.
„Ich wollte noch ein Stückchen in den Wald gehen!“ sagte Meta. „Ist es Ihnen recht, so besuche ich Sie ein kleines Stück und nehme diese Blaudeckung für Ihren Besuch an!“
„Es hätte mich keine Ueberwindung gekostet, diesen Besuch zu wiederholen!“ scherzte Degenhardt. „Die Begleitung nehme ich gern als freundliches Geschenk. Nur erlauben Sie mir erst, daß ich dem Beispiel meines Sohnes folge und Ihnen ein paar Blumen kaufe!“
Sie gingen miteinander in den netten Laden und Degenhardt wählte ein paar wunderschöne Rosen.
Dann schritt er weiter an Metas Seite.
„Es ist schade, daß ich nicht an das Postfach schreiben kann!“ sagte Meta mit einem Verzicht zu lächeln.
„Geht es nicht auch mündlich?“ fragte Degenhardt.
„Sie bog in einen Tannenpfad ein, der neben der breiten Straße verlief. Der Mann nahm ihren Arm und zog ihn durch den seinen.“
„Nun sagt mir meines Felix liebe keine Mutz, was sie dem Postfachschreiber schreiben wollte!“
„Ich habe etwas Furchtbares vor!“ sagte Meta und lächelte ihn jetzt tapfer an. „Ich will einer Mutter ihren Sohn entwinden!“
„Wenn diese Mutter Yvonne am Brühl heißt, dann verdienen Sie Gottes Lohn dafür.“
„Aber es ist so, wie Sie schon dachten, Herr Doktor! Sie gibt ihn mir nicht!“
„Ich glaube deutlich gemerkt zu haben, daß es in erster Linie die Einkünfte sind, die sie zu seiner Erziehung bezieht. Die sind reichlich und veranlassen sie nun, nicht auf Felix zu verzichten!“

(Fortsetzung folgt.)

125 Jahre Eisernes Kreuz Gedenkfeiern in Breslau

Breslau, 10. März. Die Wehrmacht gedachte am Donnerstag mit einer Feierstunde in den historischen Räumen des Breslauer Schlosses der Stiftung des Eisernen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III. vor 125 Jahren. Am kommenden Sonntag begehen Staat und Partei das Gedenken an die 125. Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Ausrufs „An mein Volk“ mit einer Gedenkfeier in der Jahrhunderthalle, bei der Reichskommissar Gauleiter Wagner und Reichsminister Dr. Frick sprechen werden.

Abschiedsempfang Ribbentrops in London

Zahlreiche führende Persönlichkeiten Englands in der deutschen Botschaft
LONDON, 11. März. Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben am Donnerstag in der deutschen Botschaft in London einen Abschiedsempfang, zu dem das diplomatische Korps und zahlreiche führende Persönlichkeiten Englands erschienen waren. U. a. waren anwesend die Frau des Premierministers Chamberlain, Außenminister Lord Halifax und Lady Halifax, der Erste Lord der Admiralität Duff Cooper und Lady Diana Cooper, Verkehrsminister Burgin und Chef des Reichsgeneralkonsulates Lord Gort, Innenminister Sir Samuel Hoare, Verteidigungsminister Inskip, Landwirtschaftsminister B. S. Morrison, Unterstaatssekretär Lord Plymouth, Unterrichtsminister Lord Stanhope, Unterstaatssekretär Butler, die Frau des Luftfahrtministers Lord Swinton, die Unterkommissare für Australien, Irland, Neuseeland, Kanada und Südafrika, Sir Frederic Leigh-Ross, Lord Maurice Hankey, der Bischof von London, Lord Londonderry, Lord Allen of Hurtwood, General Hamilton, Sir Robert Jones, Lady Astor, Sir Robert Bonfiliart, mehrere hohe Beamte des englischen Außenamtes und führende englische Journalisten.

Die Tschechen verbieten Artikel über Moskauer Theaterprozesse

Warschau, 11. März. (Eig. Funkn.) Die polnische Telegrafagentur weist auf die interessante Tatsache hin, daß die letzte Nummer des in Währisch-Orstrau erscheinenden Winderheftenblattes „Dziennik Polski“ von den tschechischen Behörden wegen eines Aufsatzes beschlagnahmt worden ist, der sich mit dem Moskauer Theaterprozeß beschäftigt.

Dollarfürst als Großbetrüger Neuer Finanzskandal in Newyork — Mitglied einer der reichsten Familien erschwindelt 10 Mill. Dollar — Aktienbörsen sollen unter verschärfte Kontrolle gestellt werden

NEWYORK, 11. März. Newyork erlebt wieder einmal einen Finanzskandal. Das Mutterhaus Whitney & Co., eine der bekanntesten Wallstreet-Firmen, hat vor 5 Tagen den Bankrott angemeldet. Am Donnerstag ist nun der Inhaber Richard Whitney wegen krimineller Betrügereien unter Anklage gestellt worden. Whitney ist ein international bekannter Finanzmann, Bruder eines Teilhabers des Bankhauses Morgan und Mitglied einer der reichsten Familien Amerikas. Fünf Jahre lang war er Präsident der Newyorker Aktienbörse. Die Anklage lautet gemäß dem amerikanischen Gesetz auf Diebstahl. Nach den bisherigen Feststellungen hat Whitney 113 000 Dollar des von ihm als Treuhänder verwalteten Vermögens seines eigenen Schwiegervaters veruntreut. Andere betrügerische Transaktionen an der Newyorker Börse, insbesondere mit Aktien des Newyorker Jackflubs und einer großen Alkoholfirma, werden zur Zeit vom Justizministerium und vom Börsenvorstand untersucht. Die Gesamtverluste durch die Betrügereien Whitneys werden auf bis zu 10 Mill. Dollar geschätzt. Der Skandal dürfte für die gesamte Newyorker Finanzwelt weittragende Folgen nach sich ziehen, denn die Börsenkommission, eine Bundeskontrollbehörde, hat mit einer strengen Untersuchung sämtlicher 17 amerikanischen Aktienbörsen und einer weiteren Verschärfung der Börsenbestimmungen gedroht.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus, 13. 3., außer Anrecht: „Die Zauberflöte“ (7 bis geg. 10.15). 14. 3., Anrecht A: „Tiefland“ (8 bis geg. 10.30). 15. 3., Anrecht A: „Arianna“ (7.30 bis 10.30). 16. 3., Anrecht A: „Tosca“ (8 bis geg. 10.15). 17. 3., Anrecht A: „Der Waffenschmied“ (8 bis geg. 10.30). 18. 3., außer Anrecht: In neuer Einstudierung und Inszenierung: „Stallionische Bauernheere“, „Der Bajazzo“ (7.30 bis geg. 10.15). 19. 3., außer Anrecht: „Der Rosenkavalier“ (7 bis geg. 10.45). 20. 3., außer Anrecht: „Oberon“ (7 bis geg. 9.45). 21. 3., außer Anrecht: „Ranon“ (7.30 bis nach 10.30).
Schauspielhaus, 15. 3., außer Anrecht: „Der Herzog von Enghien“ (7.30). 14. 3., Anrecht A: „Der Hollebauer Schimmel“ (8 bis geg. 10.30). 15. 3., Anrecht A: „Gogges und sein Ring“ (8 bis geg. 10.15). 16. 3., außer Anrecht: „Der Thron zwischen Erbteilen“ (8 bis 11). 17. 3., außer Anrecht: „Hamlet“ (8 bis 11.15). 18. 3., Anrecht A: „Der Herzog von Enghien“ (8). 20. 3., außer Anrecht: „Struensee“ (7.30 bis 10.30). 21. 3., Anrecht B: „Der Hollebauer Schimmel“ (8 bis geg. 10.30).
Komödienhaus, Von Montag, 14. bis einschließlich Montag, 21. März, abendlich 8.15 Uhr, und außerdem Sonntag, 20. März, nachm. 4 Uhr: „Die Perlmalerin“. Sonntag, 20. März, vorm. 11.30 Uhr: „Tanzmorgen Gullu Eilgren“.
Central-Theater, Von Montag, 14. bis einschließlich Montag, 21. März, abendlich 8 Uhr: „Wie einst im Mai“. Ferner am Mittwoch, 16. März, nachm. 4 Uhr: „Der Oberstleutnant“, und am Sonntag, 20. März, nachm. 4 Uhr: „Wie einst im Mai“. Die Vorstellungen morgen Sonnabend und am Sonntag (13. März), nachm. 4 Uhr, „Der Oberstleutnant“, fallen aus.

Uraufführung eines HJ-Dramatikers Fritz Heltes „Der Herzog von Enghien“ im Dresdner Schauspielhaus

Das Staatliche Schauspielhaus in Dresden bringt morgen Sonnabend als Uraufführung Fritz Heltes erstes Drama „Der Herzog von Enghien“ heraus. Oberbannführer Fritz Helte, der durch sein schriftstellerisches Schaffen im Reich bekannt geworden ist, tritt damit zum erstenmal als Dramatiker an die Öffentlichkeit. Aus Fritz Heltes bisherigem Schaffen seien folgende Werke genannt: Die Rehmühle, Fehde um Brandenburg, Preußische Rebellion, Wollt ihr wohl, Der Prinz aus Frankreich, Preußische Rebellion, liegt dem zur Uraufführung gelangenden Drama zugrunde. Oberbannführer Fritz Helte, der als Hauptreferent für Schrifttum im Kulturrat der Reichsjugendführung und als Leiter der Reichsjugendbühnen tätig ist, gehört seit Frühjahr 1929 der Hitler-Jugend an. Am Sommer 1934 berief ihn der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach, in die Reichsjugendführung. Heltes Arbeit in der Reichsjugendführung dient ganz besonders der Förderung des guten Schrifttums. Die Titelrolle des Dramas „Der Herzog von Enghien“ spielt Werner Hefenland, während den Gegenpieler Tallegrand Paul Hoffmann darstellt. Die Regie führt Dr. Karl Hans Böhm, die Bühnenbilder schuf Prof. Adolf Rahnte. Der Uraufführung in Dresden werden zahlreiche HJ-Führer und W.M.-Führerinnen beizumohnen.



Jeder Junge gehört in das Deutsche Jungvolk
der zwischen dem 1. Juli 1927 und dem 30. Juni 1928 geboren ist
am 20. April 1938
in der Hitler-Jugend.

Rundfunk-Zeitung

Deutschlandfunk: Sonnabend, 12. März
10.00: „Orion“ in Bremen. Hörspiel. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendebause.
12.00: Musik. Zwischenspiel. Schallpl. 12.15: Hamburg: Feier des Stapellaufs des zweiten Rdt-Schiffes auf der „Domab-Werk“ in Hamburg. 13.15: Kölnberg: Musik zum Wiltas. 15.15: Im Reiche der italienischen Ober (auf Schallplatten).
16.00: Musik am Nachmittag. Aufnahmen. In der Pause 17.00: Die junge Front. Wilhelm Ullmann erzählt. 18.00: Zur Unterhaltung. 18.45: Sport der Woche. 19.10: Die bunte Reihe.
20.00: Unter lustiges Wochenende! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zur Unterhaltung. 24.00: Dimmlische Klänge. Schallplatten.
Sonnabend, 12. März
10.00: Hamburg: „Dardanellen — Gallipoli“. Ein Rundfunkblatt aus der Geschichte der alten Kriegsmarine. 11.40: Erzeugung und Verbrauch.
12.00: Breslau: Mittagskonzert. 15.30: Wettkampf zwischen Gild und Versuch. Singen und Erzählen.
16.00: Berlin: Heute wieder Lustig. 18.00: Gegenwarts-lexikon: Uebelit, Ullotron. Schwimmaufbereitung. 18.15: Fröhlicher Feierabend. 19.10: Hamburg: Feier des Stapellaufs des zweiten Rdt-Schiffes auf der „Domab-Werk“ in Hamburg.
20.00: Dresden: Dinos des täglichen Lebens. 21.00: Dessau: Rundfunkball des Reichsenders Ostb. Ost.
Breslau: Sonnabend, 12. März
5.30: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Wohl bekomm's! 9.35: Kindergarten. 10.00: Dardanellen — Gallipoli.
12.00: Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Das Auge des Geistes wacht. 15.20: Hausmusik der HJ.
16.00: Bunte Melodien. 18.00: Grundkräfte völkischer Lebens-einheit. 18.20: Die Woche filmt aus!
19.10: Stapellauf des zweiten Rdt-Schiffes.
20.00: Wir fahren ins Land! 22.30: Tanzmusik.
Sonnabend, 12. März
18.35: Budapest 550.5: Ungar. Nieder mit Begleitung einer Bläserkapelle.
19.15: Riga 288.5: Buntes Durcheinander.
19.45: Stockholm 428: Alte Tanzmusik.
20.00: Belgrad 437.3: Serbische Abend.
Dasti 1807.2: Das Funfrohler.
Ugram 276.2: Liebertragung einer Oper.
Warschau 1339.3: Brasquita. Operette von Bedar.
20.30: Strassburg 349.2: Chorfoniert.
Salzach 569.3: Hunter Abend.
21.00: Mailand 363.6: Tristan und Isolde. Oper von Wagner.
London nat. 261.1: Buntes Programm.
21.05: Brann 325.4: Opernabende.
21.15: Euxenburg 1293: Sinfoniekonzert.
21.20: Budapest 550.5: Konzertkonzert.
22.20: Wien 606.8: Mit-Wien. Schrammelmusik.
22.30: Prag 470.2: Tanzmusik.
23.15: Kopenhagen 255: Tanzmusik.

Handelsnachrichten Gutes Auslandsgeköß in Leipzig

Lebhafter Verkehr am fünften Messetage
LEIPZIG, 10. März. Auch am fünften Tag war der Besuch der Messe sehr stark, zumal durch Sonderzüge und Rdt. viele neue Gäste nach Leipzig gekommen waren. Die bisherigen Abschlüsse mit dem Inland und Ausland sind umfangreich. So wurden von Frankreich, England und Italien Werkzeugmaschinen und Wertstoffbedarf bestellt. In der Schweiz teils gelieferten Neuerungen, die von England, Belgien, Polen, Frankreich und Südoberuropa gekauft wurden. Rund zwei Drittel aller Aufträge in Textilmaschinen stammen aus dem Ausland. Lebhafteste Nachfrage bestand auch bei Maschinen für Zellwollbearbeitung. Die meisten Käufer haben mehr bestellt als auf der Frühjahrsmesse 1937. In Nähmaschinen z. B. gaben Südoberuropa, England, Frankreich, Holland und Uebersee bedeutende Aufträge. Gutes Auslandsgeköß hatten ferner Nahrungs- und Genussmittelmotoren, desgleichen Büromaschinen. Auf der Messe für Photo, Optik und Kino kamen große Abschlüsse zustande. Die französischen Warenhäuser kauften billige Artikel, während England bessere Preislagen in Photoapparaten bevorzugte. In der Elektrotechnik hielt sich das In- und Auslandsgeköß die Waage. Auf der Baumesse dominierte der Binnenmarkt als Käufer. Auch die kunstgewerblichen Hersteller von Textilien konnten ihre Messeumzüge vergrößern, woran auch das Ausland stark beteiligt war. Bestellungen erteilten Schweden, Belgien, Italien, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Desterreich. Auf der allgemeinen Mustermesse wurde am Donnerstag die Textil- und Bekleidungsbranche geschlossen, nachdem sie einen vollen Erfolg gebracht hatte. Es hat sich einwandfrei ergeben, daß die deutsche Textilwirtschaft nicht mehr von ausländischen Rohstoffen abhängt und daß die deutsche Geschäftswelt nicht mehr auf die jüdischen Lieferanten angewiesen ist. Die Sportartikelmesse wurde am Donnerstag geschlossen. Die Hersteller von Sportwaffen sind für Monate hinaus durch Messeaufträge beschäftigt. Der offizielle Schlußtag der Mustermesse ist Freitag, die Technische und Baumesse dauert dagegen noch bis Montag.

Stamener Wochenmarkt
Zum Wochenmarkt am 10. März wurden gezahlt je 50 kg.: Weizen, Preisgebiet B 7 10,05 RM, Roggen, Preisgebiet B 12 9,45 RM, Futtergerste, Preisgebiet G 7 8,55 RM, Hafer, Preisgebiet H 7 8,20 RM, Heu, gelund, trocken 2,30 RM, Stroh (Weizen) ohne Angebot, (Roggen) 1,90, Roggenstroh 1,40 RM, Weizenmehl und Roggenmehl nicht notiert, Weizenmehl (Mehlmühlenteste) 6,50 RM, (Handelsteste) 6,75—7,00 RM, Roggenmehl (Mehlmühlenteste) 6,00 RM, (Handelsteste) 6,25—6,50 RM. Sandbutter 500 Gramm bis 1,52 RM, ungetrennte Sandeiler Höchstpreis 10 Pf. das Gm.

Baumwollmarkt
Bremen, 10. März. Baumwolle. Middling unclean, Standard 28 mm loto 11,00 Dollar-Cents (Vortag 10,95).

Marktkurse an Auslandsbörsen
10. 3.

Prag 100 Reichsmark	1150,00 Kronen	1150,00 Kronen
Wien 100 Reichsmark	216,50 Schilling	214,91 Schilling
Amsterdam . . . 100 Reichsmark	724,75 Gulden	724,75 Gulden
Paris 100 Reichsmark	174,10 Franken	174,02 Franken
London 100 Reichsmark	1230,00 Pfund	1235,50 Pfund
London 1 Pf. Sterling	12,43 RM	12,407 RM

Kurse der tschechischen Banknoten in Berlin
am 10. März: 2,88 (Gold), 2,87 (Brot)

Börsen-Kurse
am 10. März 1938
Mitteltel von der Stadtsparkasse — Süddeutscher Börsenverein

Mittel. Börs. Leipzig	182,9	182,9
Di. Reichsanl. Leipzig	138,00	138,00
Di. Romm. Sammelabsch. Anl. S. I.	151,5	151,5
Di. Romm. Sammelabsch. Anl. S. II.	136,25	136,25
Dresd. Stadtanl. Mißbill.	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1935	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1936	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1937	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1938	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1939	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1940	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1941	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1942	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1943	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1944	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1945	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1946	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1947	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1948	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1949	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1950	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1951	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1952	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1953	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1954	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1955	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1956	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1957	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1958	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1959	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1960	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1961	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1962	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1963	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1964	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1965	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1966	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1967	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1968	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1969	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1970	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1971	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1972	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1973	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1974	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1975	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1976	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1977	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1978	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1979	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1980	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1981	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1982	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1983	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1984	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1985	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1986	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1987	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1988	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1989	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1990	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1991	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1992	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1993	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1994	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1995	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1996	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1997	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1998	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 1999	99,9	99,9
Di. Reichsanl. 2000	99,9	99,9